

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

185 (11.8.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7154-02. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 360; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1983; Bad. Kommunale Landesbank Karlsruhe 3161. Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 236. — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2,00 DM, zusätzlich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 34 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die gespaltete Millimeterzeile 30 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — 1. 7

Poststreik hält noch an

Lage in Frankreich noch unklar

Erster Teil der Notverordnungen der Regierung Laniel verkündet

PARIS (dpa). — Die Lage in Frankreich war auch am Montag nach der Veröffentlichung der ersten Notverordnungen durch die Regierung Laniel keineswegs geklärt. Die sozialistische Gewerkschaft Force Ouvriere, der kommunistische Gewerkschaftsbund CGT und die christlichen Gewerkschaften hielten Vorstandssitzungen ab, in denen die ersten wirtschaftlichen und finanziellen Reformmaßnahmen geprüft wurden, die die Regierung Laniel aufgrund der ihr vom Parlament gewährten Sondervollmachten verfügt hat. Eine Entscheidung darüber, ob diese Verordnungen die Fortsetzung und Verstärkung des Arbeitskampfes notwendig mache, war bis zum späten Montagabend noch nicht getroffen worden.

Im Verlaufe des Montagmorgens hat die Eisenbahngewerkschaft der sozialistischen Force Ouvriere, die Eisenbahngewerkschaft der katholischen CFEC-Gewerkschaft, vorgeschlagen, die Zurückziehung der Notverordnungen durch die Auslösung eines allgemeinen und unbefristeten Eisenbahnerstreiks zu erzwingen. Die Christlichen Gewerkschaften prüften am Montagabend noch den Vorschlag der Sozialisten.

Die französische Regierung hatte am Sonntag die ersten 23 Verordnungen ihres wirtschaftlichen und finanziellen Programms gebilligt und diese bereits am Montagmorgen im Staatsanzeiger veröffentlicht.

Die neuen Verordnungen sehen unter anderem Gehaltsabzüge zugunsten des Wohnungsbauprogramms und eine Neuorganisation der Heeresverwaltung vor. Der zweite Teil der Wirtschafts- und Finanzverordnungen, die die Regierung Laniel auf Grund der ihr vom Parlament verliehenen Sondervollmachten erläßt, wird voraussichtlich um den 25. August herum verabschiedet werden. Der Ministerrat wird erst am 19. August wieder zusammentreten.

Die Bestimmungen über die Herabsetzung des Pensionsalters sind in den Verordnungen

der Regierung gemildert. Die ursprüngliche Fassung, die angeblich viel schärfer sein sollte, hatten die Streikbewegung ausgelöst. Nach der jetzigen Fassung können 35 Prozent der Staatsangestellten nach mindestens 25 Jahren Dienstzeit auf eigenen Wunsch mit 55 Jahren pensioniert werden oder bis zum 62. Lebensjahr weiterarbeiten. Bisher lag die Grenze beim 60. Lebensjahr. Die Herabsetzung des Pensionsalters ist damit lediglich eine „Kann-Bestimmung“. Die

Gewerkschaften hatten befürchtet, daß die Regierung das Pensionsalter obligatorisch um zwei oder mehr Jahre heraufsetzen werde.

Der Regierung ist es bisher nicht gelungen, die noch unbefristet streikenden Postbeamten zum Einlenken zu bewegen. Die Force Ouvriere und die christlichen Gewerkschaften setzten sich gemeinsam für die Fortsetzung des Streiks der Postbeamten ein.

Faure: „Keine Theatereffekte“

Der französische Finanz- und Wirtschaftsminister Edgar Faure sagte am Montag auf einer Pressekonferenz zu den wirtschaftlichen Reformmaßnahmen der Regierung Laniel: „Wir suchen keine Theatereffekte“. Er fügte hinzu, die meisten Verordnungen würden sich nicht unmittelbar auswirken, sondern zum Teil erst nach mehreren Jahren voll spürbar werden.

Bidault-Besuch nur inoffiziell

Gespräch unter vier Augen / Presse nur auf Vermutungen angewiesen

BONN (dpa/EB). — Das mit großem publizistischen Aufwand angekündigte Treffen zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem französischen Außenminister Georges Bidault, das am Montag in Bonn stattfand, wurde im Anschluß an das Treffen von offizieller Seite lediglich als ein „vertrauliches Gespräch“ bezeichnet, das „im Rahmen eines Essens gesellschaftlichen Charakter hatte“.

Sowohl von französischer Seite als auch von Seiten der Bundesregierung wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Besuch des französischen Außenministers „inoffiziellen Charakter“ gehabt habe. Bidault sei auf der Rückreise nach Paris Gast des französischen Hohen Kommissars Francois-Poncet auf Schloß Erlich und sei aus Anlaß dieses Aufenthaltes vom Bundeskanzler zu einem Essen eingeladen worden. Von einer offiziellen Erklärung Bidaults vor der Presse wurde auch abgesehen. Der Bundeskanzler und Bidault stellten sich nur den Fotografen.

sischer Seite, daß es sich bei dem Aufenthalt Bidaults nur um einen Touristenbesuch handle, zu dem der Hochkommissar Francois-Poncet den Außenminister schon längere Zeit eingeladen habe, und trotz der Tatsache, daß der Empfang Bidaults bei Adenauer „mit Damen“ stattfand, versuchten Regierungssprecher am Montag, dem kurzen Treffen eine große politische Bedeutung beimessen. Die Atmosphäre für die Verträge des Kanzlers habe sich „erheblich verbessert“, so daß an der Ratifikation durch Frankreich und Italien „nicht mehr zu zweifeln sei“.

Adenauer wieder „sehr befriedigt“.

Bundeskanzler Adenauer äußerte sich nach seinem Gespräch mit dem französischen Außenminister wiederum „sehr befriedigt“. Das Gespräch, das unter vier Augen stattfand, sei, so erklärte Adenauer, „außerordentlich vertrauensvoll und freundschaftlich“ gewesen.

Wie bereits zu Beginn der Baden-Badener Außenministerkonferenz wurde am Montag in Bonn auch aus Anlaß des Besuchs des französischen Außenministers von offizieller Regierungsseite mit besonderer Betonung auf das strahlende Sommerwetter hingewiesen. Als ebenso bedeutsam und als eine Demonstration für die Einigung Europas erschien Bonner Regierungskreisen die Begrüßung Adenauers und Bidaults, die im Garten des Palais Schaumburg spazierengingen, durch französische und deutsche Arbeiter, die auf einem Rheindampfer vorbeifuhren. Trotz ausdrücklicher Betonung von amtlicher franzö-

USA geben Inseln an Japan zurück

TOKIO (dpa). — Der USA-Außenminister Dulles gab am Samstag in Tokio bekannt, daß die USA ihre Sonderrechte über die beiden Inseln Amami und Oshima aufgeben und sie an Japan zurückgeben werden. Eine Anzahl anderer ehemals japanischer Inseln müsse jedoch aus Sicherheitsgründen wegen der nach wie vor gespannten internationalen Lage der amerikanischen Kontrolle unterstellt bleiben. Vor seinem Abflug nach Tokio sagte Dulles in Seoul, die USA hätten keine besonderen Pläne für die Wiedervereinigung Koreas vorbereitet, die sie der politischen Konferenz vorlegen würden. Die mit Präsident Rhee vereinbarte Frist von neunzig Tagen stelle auch keinen starren Termin dar. Sie könnte kürzer oder länger sein, je nachdem welche Fortschritte auf der Konferenz gemacht werden.

Überraschender Kabinettssturz in Kaschmir

Verhaftungen und Zusammenstöße in Srinagar

SRINAGAR (dpa). — Verhaftungen und blutige Zusammenstöße wurden am Sonntagabend aus der Hauptstadt Kaschmirs gemeldet, nachdem Staatspräsident Karan Singh den Ministerpräsidenten Scheich Abdullah am Samstag überraschend entlassen hatte und verhaften ließ. Der gestürzte Ministerpräsident von Kaschmir, Scheich Abdullah, soll nun zusammen mit dreißig seiner Anhänger unter Anklage gestellt werden. Wie in Neu-Delhi am Montag bekannt wurde, wird er beschuldigt, eine „separatistische Politik“ getrieben, Korruption, Nepotismus und Mißwirtschaft geduldet und Kontakte zu fremden Stellen, die Frieden und Wohlstand des Staates gefährden“ hergestellt zu haben.

herrschte am Montag wieder Ruhe. Der neue Ministerpräsident Bakshi Ghulam Mohamed beschuldigte Abdullah in einem am Montag veröffentlichten Memorandum, durch „unverantwortliche Äußerungen und Handlungen“ eine „schwere Krise“ im Staat erzeugt zu haben.

Im indischen Parlament gab Ministerpräsident Nehru am Montag eine Darstellung der Ereignisse in Kaschmir und erklärte, Indien sei an den Vorgängen in Srinagar „höchst interessiert“. Er lehne jedoch jede Einmischung in die internen Angelegenheiten Kaschmirs ab.

Der pakistanische Ministerpräsident Mohammed Ali hat am Montag den indischen Ministerpräsidenten Nehru zu einer sofortigen Zusammenkunft aufgefordert. Wie in Karatschi bekannt wurde, soll bei dem Zusammentreffen über die Lage in Kaschmir nach dem Sturz Scheich Abdullahs beraten werden.

USA-Kriegsgefangene fahren nach Hause

PANMUNJON (dpa). — Die ersten freigelassenen amerikanischen Kriegsgefangenen traten am Montag ihre Heimreise an. Siebzehn Kranke und Verwundete flogen von Tokio nach San Francisco ab. Nur die Schwerkranken oder Verwundeten werden nach Hause geflogen. Vierhundert wurden am Montag in Incon eingeschifft, um am Dienstag in die Heimat befördert zu werden. Der Kriegsgefangenen-austausch in Korea wurde am Montag planmäßig fortgesetzt.

Mossadeqs „Volksabstimmung“ fortgesetzt

TEHERAN (dpa). — Die von dem persischen Ministerpräsidenten Mossadeq geforderte „Volksabstimmung“ über die Auflösung des persischen Unterhauses wurde am Montag fortgesetzt. Vor einer Woche war bereits in Teheran und Umgebung — allerdings öffentlich — abgestimmt worden.

Vor dem „Schauprozeß Berija“

MOSKAU (dpa). — Der Oberste Sowjet hat auf seiner Tagung in Moskau die Amtsenthebung des früheren stellvertretenden Ministerpräsidenten und Innenminister L. P. Berija bestätigt und der Uebergabe des Falles an den Obersten Gerichtshof der Sowjetunion zugestimmt. Berija wurden sämtliche Auszeichnungen und sonstigen Ämter abgesprochen.

Millionen-Fonds für Sowjetzonen-Arbeiter geschaffen

BERLIN (dpa). — Eine Kommission des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften (IBFG) hat am Montag in Berlin beschlossen, einen Fonds in Höhe von vorerst einer Million Mark zur Unterstützung der Arbeitnehmer-schaft der Sowjetzone zu errichten. Die Anregung zur Errichtung dieses Fonds wurde auf dem dritten Weltkongreß des IBFG in Stockholm gegeben, auf dem der Aufstand in der Sowjetzone eingehend behandelt wurde.

An der zweitägigen Berliner Tagung des IBFG nahmen führende Gewerkschaftsvertreter teil, unter ihnen der Generalsekretär des IBFG, J. H. Oldenbroek der Generalsekretär des britischen Gewerkschaftskongresses, Sir Vincent Tewson, der Vertreter des amerikanischen Gewerkschaftsbundes AFL, Irving Brown, und der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Walter Freitag.

Rußland und Persien setzen sich zusammen

MOSKAU (dpa). — Die Sowjetunion und Persien sind übereingekommen, eine gemischte Kommission mit Sitz in Teheran zu bilden, die alle zwischen beiden Ländern bestehenden Meinungsverschiedenheiten beilegen soll. Die Sowjetunion und Persien streiten sich über den Grenzverlauf an neunzehn Punkten. Einige dieser Meinungsverschiedenheiten gehen bis in die Zarenzeit zurück. Außerdem fordert Persien von der UdSSR elf Tonnen Gold als Bezahlung für Dienstleistungen an sowjetische Truppen im zweiten Weltkrieg. Persien strebt ferner eine Revision des sowjetisch-persischen Vertrags von 1921 an, der der Sowjetunion die Entsendung von Truppen nach Persien gestattet, wenn das Land „ein Angriffsbasis gegen die UdSSR wird“.

Piccioni sucht einen Außenminister

ROM (dpa). — Der neue italienische Ministerpräsident Attilio Piccioni hat am Montagmorgen seine Besprechungen über die Zusammensetzung seiner Koalitionsregierung begonnen. Die größte Schwierigkeit bereitet ihm die Besetzung des Außenministeriums. Der bisherige Außenminister De Gasperi zeigt jedoch keine Lust dieses Amt neu zu übernehmen. Für den Fall, daß er endgültig absagen sollte, nennt man in Rom als Kandidaten für das Außenministerium Piccioni selbst oder den bisherigen Haushaltsminister Pella.

NS-Propagandist nach USA

FRANFURT/Main (dpa). — Der am Freitag nach einer Wahlversammlung in Nürnberg festgenommene Amerikaner Edward A. Fleckenstein ist mit einem amerikanischen Militärflugzeug nach Amerika zurückgebracht worden. Das amerikanische Hohe Kommissariat hat ihm, wie gestern berichtet, die Aufenthalts-erlaubnis entzogen, weil er sich auf rechtsradikalen Zusammenkünften in innerpolitische Angelegenheiten der Bundesrepublik eingemischt hat. Wie am Montagmorgen aus dem amerikanischen Hohen Kommissariat verlautete, werden in den Vereinigten Staaten gegen Fleckenstein keine gerichtlichen Schritte eingeleitet.



„Chef der deutschen Militärberater“ wird gehört. Der ägyptische Außenminister Fawzi empfing, wie dpa am Montag meldete, am Samstag den „Chef der deutschen Militärberater“, Dr. Wilhelm Voss, der eine private Gruppe ehemaliger deutscher Offiziere in Ägypten führt. Über den Inhalt der Besprechung wurde nichts bekannt.

Dulles Ehrenbürger von Tokio. Der amerikanische Außenminister John Foster Dulles wurde am Sonntag zum „ersten Ehrenbürger von Tokio“ ernannt.

Hellwege bei der „Moralischen Aufrüstung“. Der Vorsitzende der deutschen Partei, Bundesminister Heinrich Hellwege, ist einer Einladung nach Caux in der Schweiz gefolgt, um zum wiederholten Male in der Zentrale der „Moralischen Aufrüstung“ an einem Treffen teilzunehmen.

Vorzzeitig aus Werk entlassen. Der vierzig Jahre alte Kriegsverurteilte Josef Frank wurde am Montag wegen guter Führung vorzeitig aus britischer Haft entlassen. Frank war 1947 von einem britischen Gericht in Hamburg wegen Beteiligung an der Ermordung von vier Kriegsgefangenen kanadischen Soldaten zu sechzehn Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Strafe wurde später auf zwölf Jahre herabgesetzt.



Händedruck Kirkpatrick—Dengin. Eine große Abschiedsparade zum Abschied des britischen Hohen Kommissars Sir Ivon Kirkpatrick fand am 8. August auf dem Maifeld in Berlin statt. Zusammen mit dem britischen Kommandanten in Berlin, G. F. C. Loleman, nahm Kirkpatrick die Parade von über tausend britischen Soldaten und leichten motorisierten Einheiten ab. Unser Bild: Sir Ivon Kirkpatrick verabschiedet sich von dem Vertreter der sowjetischen Besatzungsmacht für Berlin, S. A. Dengin, der sich unter den zahlreichen Ehrengästen befand.

Unser KOMMENTAR

Die soziale Krise Frankreichs

AZ. In den letzten Tagen ist in Frankreich eine neue schwere soziale Krise zum Ausbruch gekommen, die zeitweise zu einer völligen Lahmlegung des französischen Staatsapparats durch den Streik der Postbeamten, der Eisenbahner und durch Angehörige anderer Beamtenkategorien führte, die aber auch durch die Arbeitsniederlegung anderer wichtiger Arbeitergruppen in der französischen Wirtschaft ihren Niederschlag gefunden hat.

Was ist geschehen. Die Regierung Laniel sagt: Nichts, was den Ausbruch der Streikbewegung rechtfertigen könnte. Die Beamten antworten: die Notverordnungstexte, die in ihrer ursprünglichen Fassung in der vorigen Woche in die Öffentlichkeit durchgeschickert waren, bedeuten eine schwere Bedrohung der gewährten Rechte und für viele der nichtbeamteten Staatsangestellten den Verlust der Existenz. Der am Donnerstag der vergangenen Woche erstmals von der sozialistischen Gewerkschaft Force Ouvrière ausgetragene Streik hatte sich in Windeseile innerhalb weniger Stunden zu dem größten Streik in Frankreich seit 17 Jahren ausbreitet. Nichts könnte deutlicher die innerpolitische Situation in Frankreich beleuchten, als diese Tatsache. Der soziale Explosivstoff hat sich gehäuft.

Um diesen Streik zu verstehen, muß man sich die letzte Regierungskrise in Erinnerung rufen. Sie zeigte die großen Gefahren, in denen sich Frankreich befindet, vor allem, wie notwendig eine umfassende Neuordnung auf allen Gebieten des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens ist. Die Staatskassen sind leer. Der Krieg in Indochina, den man gerne beenden möchte, ohne zu wissen wie, verschlingt ungeheure Summen. Die Exporte gehen zurück. Die Arbeitslosigkeit war niemals so groß, wie in diesem Jahre, in dem die amerikanischen Hilfskredite geringer sind als früher.

Die Staatsbeamten haben das Gefühl, sie sollen für die in der Vergangenheit von den verantwortlichen Stellen gemachten Fehler und Irrtümer büßen und betrachten sich als Opfer einer seit Jahren vorhandenen Demagogie, die sie für die Mißstände dieser Zeit verantwortlich machen möchte. Die Regierung erklärt zwar, alle Interessengruppen müßten Opfer bringen und ihr Wohl dem Allgemeinwohl unterordnen. Offenbar werden aber die arbeitenden Schichten die ersten Opfer bringen müssen und das Empfinden, daß der kleine Mann wieder einmal der Lastesel sein soll, brachte denn auch das Faß zum Überlaufen.

Niemand vermag im Augenblick zu sagen, ob die auf dem Wege über eine Neuordnung bekanntgegebenen Pläne der Regierung Laniel, mit denen sie hofft, der französischen Misere zu Leibe gehen zu können, nicht der Anlaß zu einem neuen und stärkeren Ausbruch der sozialen Kämpfe in Frankreich sein wird. Auf den ersten Blick scheint es so zu sein, als ob die französische Regierung ihre ursprünglichen Pläne, die zum Ausbruch des großen Streiks in der vergangenen Woche geführt haben, um einige Pföckchen zurückgesteckt habe. Ob dies aber ausreicht, um beim französischen kleinen Mann auf der Straße das Gefühl für die richtige Lastenverteilung im Zuge der sicher notwendigen Reformen zu geben, das werden erst die nächsten Tage zeigen. Dann, wenn die ganzen Absichten der Regierung Laniel bekanntgeworden sind.

DGB-Stiftung für Begabte gegründet

Begabten Kindern von Arbeitnehmern soll eine Ausbildung ermöglicht werden

DÜSSELDORF (dpa) — Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat eine Stiftung ins Leben gerufen, die den Namen „Mitbestimmung“ trägt, und durch die vor allem begabten Kindern von Arbeitnehmern eine Ausbildung ermöglicht werden soll. Wie die DGB-Bundespressestelle am Montag mitteilte, wurde die Gründung der Stiftung „Mitbestimmung“ vor längerer Zeit vom Bundesausschuß des DGB beschlossen.

Vertreter der Arbeitnehmer in Aufsichtsräten oder Vorständen, soweit ihre Position mit der Verwirklichung der Mitbestimmung in Zusammenhang stehen, zahlen einen „angemessenen Teil“ der Bezüge, die sie aus diesen Stellungen erhalten. In die gemeinnützige Stiftung, wie die DGB-Bundespressestelle ferner mitteilte, entspreche die Errichtung einer solchen Stiftung dem Bedürfnis, angemessene Teile der Bezüge der Arbeitnehmervertreter einem einheitlichen sozialen Verwendungszweck zuzuführen. Die Vertreter der Arbeitnehmer hätten die gleiche Verantwortung wie die übrigen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder. Daraus resultierte auch der gleiche Anspruch auf eine Vergütung ihrer Tätigkeit. Da die Mitbestimmung aber für die Gewerkschaften Gegenstand einer sozialen Verpflichtung sei, dürfe sie nicht eine Quelle besonderer Bezüge wer-

den bei der neuen Stiftung hätten die Vertreter der Arbeitnehmer die Möglichkeit und die soziale Verpflichtung, solche Mehrbeträge dem vorgesehenen einheitlichen Stiftungswerk zur Verfügung zu stellen.

Der genaue Zeitpunkt des Inkrafttretens der Stiftung wurde noch nicht bekanntgegeben.

SS-Gille gegen Splitterparteien

WOLFSBURG (dpa) — Der ehemalige General der Waffen-SS, Gille, forderte die Angehörigen der ehemaligen Waffen-SS am Sonntag auf, „Jeden Radikalismus abzulehnen und bei der kommenden Bundestagswahl ihre Stimmen nur den wirklich staatstragenden Parteien zu geben“. Es sei sinnlos, so sagte er in Jembke bei Fallersleben, Splitterparteien zu unterstützen.

Sowjet-Offizier zu Malenkows Behauptung

„Russische Wasserstoff-Bombe nur auf dem Reißbrett“

FRANKFURT (dpa) — Der ehemalige sowjetische Major Leonid Nikitich Ronzhin, der als erster sowjetischer Offizier nach Stalins Tod nach dem Westen geflohen ist, erklärte am Montag in Frankfurt, daß seiner Ansicht nach sowjetische Wissenschaftler „bis jetzt nur die Formel zur Herstellung der Wasserstoffbombe gefunden hätten“, aber noch nicht die Möglichkeit, sie herzustellen.

Der ehemalige sowjetische Bataillonskommandeur, der vor Pressevertretern in Frankfurt sprach, betonte, daß er insoweit an die Behauptung Malenkows glaube.

Die „Prawda“, das Organ der sowjetischen KP, wiederholte am Montag die Ankündigung Malenkows, daß die Sowjetunion das Verfahren zur Herstellung der Wasserstoffbombe beherrscht. Mit „großer Befriedigung“, so schreibt das Blatt, hätten „alle friedliebenden Völker“ die Erklärung der Sowjetregierung auf der Tagung des Obersten Sowjets aufgenommen, daß die Vereinigten Staaten von Amerika in der Herstellung der Wasserstoffbomben kein Monopol haben.

Die Rede Malenkows läßt die Forderung

nach beschleunigter Einberufung und Durchführung einer Viermächte-Konferenz noch dringlicher erscheinen, um die wirklichen Absichten der sowjetischen Machthaber gegenüber Deutschland klarzustellen, erklärte der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer am Montag. Die Westmächte sollten das Wort Malenkows aufgreifen, daß es keine Frage gebe, die nicht friedlich durch Verhandlungen gelöst werden könnte. Die heftigen und mit den Tatsachen in Widerspruch stehenden Angriffe Malenkows auf die Männer und Frauen des 17. Juni zeigen, so betonte der Oppositionsführer, welche weltbewegende und tiefgreifende Bedeutung diese Vorgänge nicht nur in Deutschland haben und auch in Zukunft haben werden.

Neue Lebensmittelaktion für Sowjetzone

70 Prozent aller Ostberliner holten bisher ihre Pakete ab

BERLIN (dpa) — Am 27. August wird eine neue Lebensmittelaktion für die Bevölkerung des sowjetischen Besatzungsgebietes beginnen. Die Aktion wurde am Montag zwischen Vertretern der Bundesregierung und des Senats in Westberlin vereinbart. Es soll in der zweiten Aktion auch ein zweites Paket an diejenigen ausgegeben werden, die schon eine Lebensmittelspende erhalten haben. Nähere Einzelheiten über Umfang und Dauer der zweiten Hilfsaktion wurden noch nicht mitgeteilt.

Die noch laufende erste Aktion soll bis zum 15. August dauern. Dann ist eine aus technischen Gründen erforderliche Pause vorgesehen, in der auch die Organisation des Verteilungsapparates verbessert werden soll. An der Besprechung am Montag nahmen der Regierende Bürgermeister Ernst Reuter, der Bevollmächtigte der Bundesrepublik in Westberlin, Dr. Heinrich Vockel, und der Staatssekretär im Bundesministerium für Gesamtdeutsche Fragen, Dr. Franz Thediek, teil.

Mit Maschinenpistolen bewaffnete Posten der kasernierten Volkspolizei und jeweils ein Angehöriger der regulären Volkspolizei wurden am Montagmittag auf den in Ostberlin gelegenen Grenzbahnhöfen der U- und S-Bahn stationiert, um den Zugverkehr in beiden Richtungen zu beobachten. Am S-Bahn-

hof Potsdamer Platz hat die Volkspolizei Ausweiskontrollen vorgenommen und in mehreren Fällen Lebensmittel beschlagnahmt. Auch an den Sektorengrenzen wurden am Montag wiederholt die Ausweise kontrolliert.

Rund 70 Prozent der 1,2 Millionen Ostberliner Einwohner haben in den ersten zwei Wochen der Lebensmittelhilfsaktion ein Lebensmittelpaket erhalten. Die Ausgabe der Spenden an Bewohner des Sowjetsektors erfolgt nach Buchstaben. Wie von zuständiger Seite am Montag mitgeteilt wurde, haben von den bisher aufgerufenen Ostberlinern 690 000 die Spende in Empfang genommen. 1 325 000 Lebensmittelpakete wurden von Bewohnern der Sowjetzone abgeholt. Insgesamt wurden in den ersten zwei Wochen der bis zum 15. August laufenden ersten Lebensmittelhilfsaktion 2 015 000 Spendeneinheiten verteilt.

Post sperrt Wurfsendungen

BONN (dpa) — Zu den Bundestagswahlen erwartet das Bundespostministerium eine solche Fülle von Postwurfsendungen, daß es die Annahme eingeschränkt hat, um alle aufgegebenen Sendungen befördern zu können. Am Montag gab nun das Ministerium bekannt, daß eine Woche vor der Wahl, vom 30. August bis zum 6. September, keine Postwurfsendungen mehr angenommen werden könnten. Bis zum 19. August sollen nur Postwurfsendungen bis zehn Gramm Höchstgewicht befördert werden. Das Bundespostministerium erläutert dazu, es habe „aus Anfragen ersehen, daß zur Wahl in so ungewöhnlich großem Umfang Postwurfsendungen verschickt werden sollen, daß sie nicht unter den allgemeinen Bedingungen und innerhalb der sonst üblichen Fristen verteilt werden können“. Die Einschränkungen seien notwendig, damit alle Postwurfsendungen gleichmäßig behandelt und Störungen des Postbetriebes vermieden werden.

Zentrum will Berufung einlegen

FREIBURG (Isw) — Der Landesvorsitzende der badischen Zentrumspartei in Freiburg, Dr. Ernst Ballweg, erklärte am Montag, seine Partei werde gegen das Urteil der Restitutionskammer des Landesgerichts Freiburg im Prozeß gegen das erzbischöfliche Ordinariat Freiburg beim Zivilsenat des Oberlandesgerichts Freiburg Berufung einlegen. Die Restitutionskammer hatte am Freitag die Klage der Zentrumspartei auf Rückerstattung von 81 Vorzugs- und Mehrstimmkarten des Badenia-Verlages in Karlsruhe mit der Begründung abgewiesen, daß der jetzige Zentrumsverein e. V. mit dem früheren Zentrumsverein e. V. nicht identisch sei.

Koalitionswahlhilfe für die DP

STADE (dpa) — CDU, FDP und DP haben in drei Wahlkreisen des Regierungsbezirks Stade in Niedersachsen als gemeinsame Kandidaten Bundesminister Hellwege, Dr. von Merkatz und den Diplom-Landwirt Müller (alle Deutsche Partei) aufgestellt, um der DP über die Fünf-Prozent-Klausel hinwegzuhelfen. In anderen Wahlkreisen Niedersachsens sind dafür Gemeinschaftskandidaten nominiert worden, die der CDU oder FDP angehören. Wie dpa aus München am Montag meldet, wird Bundesfinanzminister Fritz Schäffer die Landesliste der CSU in Bayern für die kommende Bundestagswahl anführen. Nach ihm kommt der stellvertretende Landesvorsitzende Franz Josef Strauß.

BHE weist Angriffe zurück

STUTTGART (Isw) — Der Landesverband Baden-Württemberg des Gesamtdeutschen Blockes/BHE hat am Sonntag in einer Delegiertentagung in Stuttgart die Angriffe gegen das badisch-württembergische Vertriebenenministerium „auf das schärfste zurückgewiesen“. In einer einstimmig gefaßten Entscheidung wurde festgestellt, daß diese „unsachlichen und unwahren Angriffe“ darauf abzielen, die bisher erfolgreiche Arbeit des Ministeriums zu behindern, die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Einheimischen und Vertriebenen zu stören und die Öffentlichkeit irre zu führen. Die verleumdenden Angriffe seien nur als Wahlkampfanzeige zu werten. Die Berichte des Landesvorsitzenden, Minister Fiedler und des Fraktionsvorsitzenden Dr. Karl Mocker, wurden einstimmig gebilligt.

Bei den Vorstandswahlen wurde der bisherige Landesvorsitzende, Vertriebenenminister Eduard Fiedler, einstimmig wiedergewählt. Auch die bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Erwin Feller, Saulgau, und John Hennings, Breiten, wurden in ihren Ämtern bestätigt. Oberlandforstmeister a. D. Hugo Boepple, Bebenhausen, ein Einheimischer, wurde dritter stellvertretender Landesvorsitzender. Die Kandidaten des Gesamtdeutschen Blockes/BHE für die Landesliste werden am kommenden Mittwoch in Stuttgart gewählt.



30. Fortsetzung

Der Inspektor ließ den Alten reden. Bei irgend jemandem mußte er es los werden, was er da jahrelang in seinen Gehirn-Regalen aufgestapelt hatte. Gewissermaßen auch lauter Pfandstücke, die ihm der Zufall in die Hand gespielt hatte, und die jetzt von den dreien, so oder so, eingelöst werden mußten.

Ratoneck, Nieland, Christine Müller. Alle drei verdächtig. Inwieweit, ließ sich zur Zeit noch in keiner Hinsicht mit Sicherheit sagen. Ziemlich sicher stand jedoch fest, daß sie alle drei nicht in der Lage sein würden, ihr Alibi für diese Stunden zwischen 19 bis 21 Uhr einwandfrei nachzuweisen.

Nur der vierte, Mahrenbach, glaubte sich durch sein Geständnis ein einwandfreies Alibi verschafft zu haben! Glaubte! Dabei stand es längst fest, daß sein Geständnis nicht der Wahrheit entsprach. Er war nicht allein. Joschi Nieland war bestimmt zugegen. Christine Müller höchstwahrscheinlich auch. Und vielleicht sogar der Pfandleiher, dem alle irgendwie verbunden, verpflichtet oder verfallen waren.

Frings redete wie ein Buch. Ratoneck war es restlos gelungen, dessen Gedanken-Regal mit einem Fußtritt zum Klippen zu bringen. Aus allen Fächern flatterten die offenen Blätter hervor. Und ihr Inhalt war alles andere als belanglos! Sie alle zu sortieren und richtig einzuordnen, würde dem Inspektor allerhand Mühe kosten. Und den Dreien würden

diese plötzlich losgelassenen Blätter allerhand Kopfschmerzen und schlaflose Nächte bereiten!

Dem Alten war's nicht zu verübeln, daß er auspackte. Ratoneck ging zweifellos zu weit. Unberechenbar und zügellos war er zu den Zeiten, wo er dem Alkohol verfiel. Keiner Selbstkontrolle mehr unterworfen, und auch wohl zu allem fähig. Himbold war kein Gegner des Alkohols. Aber für Ratoneck war er ein Verhängnis, so schwarz, wie Kollege Kolzen es predigte.

Frings schwieg. Er war es los, was er loswerden mußte. Die Wirkung des Kümmeis verflieg, er sank wieder in sich zusammen.

„Und nun geht die Sauferei denn wohl wieder von vorn an“, brummelte er noch hinterher.

„Die beiden sind schon verhaftet.“

Frings winkte müde ab: „Die lügen sich bald wieder frei. Ob unserins nu' redet oder nicht redet —“

Was machen mir mit ihm, dachte Himbold. Er hielt sich nicht mit Sentimentalitäten auf, sondern wandte sich der Praxis zu. Auftrappeln tat der sich nicht wieder. War kaputt! Er schenkte ihm einen weiteren Kümmelein. Frings griff gierig danach, und bekam einen seiner mörderischen Hustenanfälle.

Der Inspektor erhob sich und ging ins Vorzimmer.

„Zum städtischen Krankenhaus. Mit gerichtsarztlicher Ueberweisung, und als Haupt-

zeuge zur Verfügung der Staatsanwaltschaft zu halten bis auf Widerruf.“ In Ordnung. Frings bekam einen Krankenscheln, sein Bett und sein regelmäßiges Essen.

Christine wartete. Seit der Stunde, wo die Wärterin ihr sagte, daß Inspektor Himbold nicht sofort zu sprechen sei, sondern erst nach der Weitermeldung durch die Oberaufseherin.

Das zu betreffen, war schwer gewesen. Bis zum Aufschließen für die Abendsuppe begriff sie es noch halbwegs, daß solch ein Haus wie dieses, seine feste Ordnung hatte, die nicht so einfach abzuhändern war.

Dann kam die Nacht. Ohne Schlaf. Immer sprang sie aus dem Bett. Zweimal rief die Nachtwache sie zur Ordnung. Endlich graute der Morgen. Die Oberaufseherin kam wegen der verursachten nächtlichen Unruhe. Sie fand Christine so verzweifelt, daß sie sich ausnahmsweise dazu bereit zeigte, den Inspektor sofort zu benachrichtigen.

Die Gefängnisuhr schlug halb elf, als Christine geholt wurde. Himbold war schon da, er schloß gerade das Fenster und ließ sich dann an der Seite des Tisches nieder, indem er Tintenfaß und Federschale weit von sich schob. Den Arm aufgestützt saß er fast gemächlich, während er Christine bedeutete, auf dem Stuhl neben der Tür Platz zu nehmen.

Eine Welle war Schweigen. Sie saß vornübergebeugt, die feingliedrigen weißen Hände auf dem dunklen Kostümrock. Spielten Bach, Beethoven, Chopin, Liszt oder Grieg, die Hände. Haben Sie ihr ein Klavier in die Zelle gestellt, fragte dieser Borgriber höhnisch beim Holzhacken. Oder soll Parquetfußboden gelegt werden, wie bei dem Mahrenbach.

Komische Art eines Mannes, so von seiner Verlobten zu sprechen. Mehr Mißtrauen als Vertrauen.

Christine riß sich zusammen: „Es hat keinen Zweck mehr —“ brachte sie hervor. Himbold nickte.

„Anfang des Jahres kam Joschi Nieland ins Gartenhaus, um seine Schwester und mich in einer geschäftlichen Angelegenheit zu sprechen. Wir begaben uns in Ireas Zimmer da er vermeiden wollte, daß Herr Mahrenbach die Unterredung störe —“

Christine hielt einen Augenblick inne, als müsse sie einen Anlauf nehmen, für die weiteren Worte. Sie richtete sich gerade auf, und raffte mit zwei Griffen ihre offenstehende Kostümjacke zusammen.

Die Hände fest um die Saumkanten der Jacke geschlossen und vor die Brust zusammengepreßt, erzählte sie dann monoton und starr geradeaus blickend, was dort besprochen wurde. Joschis Vorschlag zur Beschaffung der Ersatzteile, ihr Sträuben gegen die Herausgabe des Notenblattes, Irene und Joschis Unverständnis dafür, und wie es dann doch dazu kam, daß sie Joschi das Blatt aushändigte. „Es schnitt an diesem Tage stundenlang, Herr Inspektor, so daß kein Weg im Garten mehr zu erkennen war —“

Sie hielt inne, als wenn diese verschneiten Wege im Garten etwas Unbegreifliches wären, mit dem sie nicht fertig wurde. Himbold empfand zum ersten Male in seinem Leben so etwas wie Scham darüber, daß er es Christine Müller als Beamter nicht erlassen konnte, das Bitterste, was ihr und ihrer Liebe je geschah, auszusprechen zu müssen.

„Der Brief —“ stieß sie hervor, indem sie sich krampfhaft zum Weltersprechen zwang: „Dieser Brief des Amerikaners erklärte es dann, warum die Ersatzteile nicht eintrafen — und niemals eintreffen werden.“

„Tut mir leid“, murmelte Himbold, aus dem Gefühl heraus, ihr irgendwie helfen zu müssen.

Christine wandte ihm das Gesicht zu. Ihre Augen sahen ihn weit offen an: „Am 7. August, am Spätnachmittag, kam Joschi Nieland zu mir in die Wohnung. Ich war allein.“

(Fortsetzung folgt)

Eisenhower nach sieben Monaten

Von unserem ständigen Korrespondenten Gerhart H. Seger, New York

WASHINGTON. Das Ende der ersten Tagungshälfte des 83. Kongresses der Vereinigten Staaten und der unerwartet frühe Tod des republikanischen Fraktionsführers Senator Robert A. Taft ergaben nunmehr eine Gelegenheit, einen Ueberblick über die innerpolitische Lage des Landes zu vermitteln. Eisenhower selbst hat erklärt (um seinen Kritikern zuvorzukommen), daß die ersten sieben Monate seiner Amtszeit und der Zusammenarbeit mit einem Kongreß der, wenn auch knappen republikanischen Mehrheit in beiden Häusern, nicht soviel positive Resultate gezeitigt haben, wie er es selber gewünscht hätte. Vor allem hat die Beratung des Haushaltsplans keine so erhebliche Herabsetzung des Budgets ergeben, daß die Regierung schon an eine Herabsetzung der Steuern hätte herangehen können. Der Haushalt beläuft sich auf rund 53 Milliarden Dollar, das sind nahezu 13 Milliarden weniger, als Truman in seinem Voranschlag vorgesehen hatte, aber auch dreieinhalb Milliarden weniger, als Eisenhower vom Kongreß verlangt hatte. In den Finanzfragen hat der Kongreß überhaupt sehr eigenwillig gehandelt, und hat zahlreiche Vorschläge und Forderungen des Präsidenten innerhalb des Etats unberücksichtigt gelassen.

Der Umstand, daß die republikanische Administration keine größere Reduzierung des Etats bewerkstelligen konnte, besteht in den Militärausgaben: der Gesamtbetrag für die amerikanischen Streitkräfte, für die Kommission für Atomenergie und für militärische Hilfe außerhalb Amerikas beläuft sich auf 35,5 Milliarden Dollar. Das bedeutet, daß 67 Prozent der Bundesausgaben für militärische Zwecke bestimmt sind! An Hilfe für die nichtkommunistischen Länder, neben der militärischen Hilfe, geben die Vereinigten Staaten neben anderem im laufenden Etatsjahre 4,5 Milliarden Dollar aus.

Auf die sehr energischen Vorstellungen des Präsidenten hin nahm der Kongreß eine Vorlage an, die die Zulassung von 217.000 Einwanderern über die jährlichen Quoten hinaus vorsieht. Die Gegner der Ausdehnung der Einwanderung bekämpften die Vorlage sehr heftig, aber sie fand dennoch eine überparteiliche Mehrheit in beiden Häusern. Obwohl die vorgesehene Zahl an sich keine Lösung des Problems der vertriebenen Personen darstellt, so ist es doch eine ansehnliche Zahl, und die Vereinigten Staaten gehen damit in der Hilfe für Vertriebene anderen Ländern weit voraus. Die 217.000 über die Quoten hinaus zuzulassenden Einwanderer sollen sich nach dem Wortlaut des Gesetzes auf drei Jahre verteilen.

Der Kongreß hat nicht entfernt das für ihn vorgesehene Pensum aufgearbeitet, weil er sich in beiden Häusern in einer so umfangreichen Weise mit parlamentarischen Untersuchungen abgegeben hat. Die Kommunisten-Untersuchung auf allen möglichen Gebieten geht unaufhörlich weiter. Das gilt nicht nur für den Senats-Unterausschuß, des-

sen Vorsitzender der amerikanische Goebbels, Senator Joseph McCarthy, ist, sondern auch für die entsprechenden anderen Ausschüsse; es bestehen im Senat mehrere nebeneinander. Der Untersuchungsausschuß des Repräsentantenhauses befaßte sich zuletzt — und das wird auch während der Vertagungszeit weitergehen — mit der Untersuchung der protestantischen Geistlichkeit: es wird behauptet, daß Kommunisten in dieses für sie gewiß sehr ungewohnte Gebiet dadurch eingedrungen seien, daß es ihnen gelungen sei, politisch ahnungslose Geistliche für ihre verschiedenen Front- und Mittläuferorganisationen zu gewinnen. Dafür werden die phantastischsten Zahlen genannt; einer der Ankläger der protestantischen Geistlichkeit zum Beispiel behauptete, es gebe deren 7000! Dahinter steckt im Grunde nichts anderes, als daß es während der Zeit, als Sowjetrußland der militärische Alliierten Amerikas war, in den Staaten ungezählte Organisationen für amerikanisch-russische Freundschaft gab.

Der Tod Tafts hat der republikanischen Parteien einen schweren Verlust zugefügt, besonders deshalb, weil Taft den extrem konservativen Flügel der Partei zu einer konzilianteren Zusammenarbeit mit dem Präsidenten Eisenhower zu bewegen vermochte, als das nun ohne ihn der Fall sein wird. Der zum Nachfolger Tafts gewählte Senator William F. Knowland aus Kalifornien wird zwar dem Präsidenten in den Fragen der Inneren, der Wirtschafts- und der Sozialpolitik gern folgen, aber in der auswärtigen Politik hat er seine eigenen Ideen, wenn auch sein Gegensatz zu Eisenhower auf einem anderen Gebiete liegt, als es bei dem halb isolationistischen Taft der Fall war. Senator Knowland führt im Senat den Spitznamen „der Senator

von Formosa“, weil er derjenige ist, der am stärksten das Festhalten an der Anerkennung des nationalistischen China und Tschiang-Kaisheks vertritt. Wenn es in Verfolg der politischen Verhandlungen nach dem Waffenstillstand in Korea dazu kommen sollte, daß die amerikanische Regierung ernsthaft die Anerkennung Mao-Tse-Tungs und die Zulassung zu den Vereinten Nationen erwägt, so wird Senator Knowland der Anführer des Widerstandes dagegen sein. Die Stimmung im Kongreß ist in diesem Punkte überhaupt sehr aufreizend: es hat zwei Resolutionen mit den Unterschriften großer Mehrheiten in beiden Häusern gegeben, die diesen Standpunkt sehr radikal vertreten. Beide Resolutionen wurden auf Betreiben des Staatsdepartements zurückgezogen, aber sie waren doch ein deutliches Zeichen für die herrschende Stimmung.

Der demokratische Senator Paul H. Douglas (Illinois) hat im Senat sehr richtig bemerkt, daß Präsident Truman, wenn er den Waffenstillstand mit denselben Bedingungen abgeschlossen hätte, wie es nun unter Eisenhower geschehen ist, er vermutlich unter Anklage des Amtsmißbrauchs gestellt worden wäre. Die meisten Leute in den Staaten sind froh und erleichtert, daß das Blutvergießen in Korea zu Ende ist, aber es ist den meisten Leuten auch sehr unbehaglich dabei, daß ja der Waffenstillstand selbst noch keine Lösung der nun anzugreifenden politischen Probleme bedeutet. Der Präsident Eisenhower und seine Partei haben es vernünftigerweise vermieden, aus der Tatsache des Waffenstillstandes politisches Kapital zu schlagen; so sehr auch Eisenhower vor der Wahl seine Absicht, in Korea Schluß zu machen, als Argument für sich anbot, so wenig ist er jetzt geneigt, Anspruch auf Ruhm zu erheben!



Adenauer an den DGB: „Wenn ich sage, Vati ist lieb, dann ist Vati lieb. Also wiederhole: Vati ist lieb.“

Erhard contra Erhard

DGB-Broschüre ruft im politischen Bonn eine Sensation hervor (Von unserem ständigen Bonner Korrespondenten)

BONN. — Als eine Sensation allerersten Ranges wird in Bonner politischen Kreisen die Tatsache angesehen, daß die freie Marktwirtschaft des Bundeswirtschaftsministers Professor Dr. Ludwig Erhard einen ihrer erbittertesten Gegner in der Person des Wirtschaftsjournalisten Dr. Ludwig Erhard hatte, wie eine in Bonn jetzt von Hand zu Hand gehende Broschüre des DGB nachweist. Während der Wirtschaftsminister Adenauers von Versammlung zu Versammlung fährt, um das Loblied seiner freien Marktwirtschaft zu singen und die Planwirtschaft als Vorstufe zur Zwangswirtschaft zu verdammen, liegen in Bonn die schriftlichen Beweise für sein Eintreten gegen den Wirtschaftsliberalismus und für die Planwirtschaft vor.

Der heutige Bundeswirtschaftsminister hat Anfang 1933 als wirtschaftswissenschaftlicher Publizist die verantwortliche Leitung der „Wirtschaftspolitischen Blätter der deutschen Fertigungsindustrie“, des wirtschaftspolitischen Teils der Zeitschrift „Der Markt der Fertigung“, übernommen. Aus den seit März-April 1933 erschienenen Nummern dieser „Blätter“ zitieren wir hier einige besonders prägnante Stellen wörtlich. „Das eine ist jedenfalls gewiß: Das Zeitalter des Liberalismus, des freizügigen Individualismus, ist vorüber. Die Auffassung, daß diese Wirtschaftsprinzipien am ehesten der Aufgabe, die Menschen mit materiellen Gütern zu versorgen, gerecht zu werden vermögen, ist heute nicht nur in Deutschland überwunden. . . Gemeinnutz und Eigennutz sind im liberalen Denken identisch. . . Uebrig blieb eine Wirtschaft, in der häufig unter der oft nur seichten Tünche des freien Wettbewerbs in Wahrheit das Diktat der straff organisierten Wirtschaftsmächte und -gruppen regierte, ohne klare Linie und ohne größere Zielsetzung, nur geleitet von dem Jagen nach dem Augenblickserfolg.“ (Heft 2, März-April 1933). „ . . . Der wirtschaftende Mensch wird lieber in voller Klarheit die Grenze seiner freien Betätigung abgesteckt sehen wollen, als unter der trügerischen Fiktion der Freizügigkeit durch das Marktschicksal seiner wirtschaftlichen Leistung mitunter auf recht tragische Weise erfahren zu müssen, . . . wie sehr er abhängig ist von dem Tun und Lassen der anderen.“ (Dasselbe Heft). „ . . . In der bei grundsätzlicher Wahrung des Privateigentums der

Schutz und die Förderung der Interessen ausgewogen werden sollen an einem dem Wohl der Gesamtheit dienenden Plan, durch den zugleich der Dualismus zwischen dem Streben nach Freiheit auf der einen und nach organischer Bindung und Eingliederung in den umfassenden Rahmen des Wirtschafts- und Gesellschaftslebens auf der anderen Seite zu einem möglichst befriedigenden Ausgleich gebracht werden kann.“ (Dasselbe Heft). „Den unter der Herrschaft der freien Wirtschaft sich automatisch einstellenden, selbstregulierenden, gerechten Marktpreis gibt es, wenn es ihn je gegeben, heute jedenfalls auch nicht mehr . . . selbst aber wenn wir heute noch an das segensreiche freie Spiel der Kräfte glauben wollten.“ (Heft 12, Dezember 1934). „Der Zwang zur Preisregulierung wird von uns grundsätzlich bejaht.“ (Dasselbe Heft). „Die Preisüberwachung ist nun das Mittel, die notwendig zu bringenden Opfer nicht allein dem Konsumenten und besonders nicht den wirtschaftlich schwächsten Konsumenten aufzubürden, sondern eine möglichst gerechte Verteilung der Lasten herbeizuführen.“ (Heft 11, November 1934). Und schließlich: „Die Zwangskartelle erachten wir sogar als ein Mittel, um dem höher qualifizierten Unternehmer wieder wirkliche Schaffungsmöglichkeiten und wirtschaftliche Chancen zu bieten.“ (Heft 4, Juli-August 1933).

Zu diesen angesichts der heutigen Haltung des Bundeswirtschaftsministers Dr. Erhard tatsächlich sensationell wirkenden Ausführungen des Wirtschaftsjournalisten Dr. Erhard wird in der DGB-Broschüre folgender Ausspruch des jetzigen Bundesministers zitiert: „Wenn ich die staatliche Planwirtschaft, die in ihrer letzten Konsequenz immer zur Zwangswirtschaft greift, verurteile und verabscheue, dann gilt das nicht minder von der unternehmerischen Zwangswirtschaft und Planwirtschaft, wie sie sich ausdrückt in der Tätigkeit von Kartellen.“

Der DGB stellt in seiner Broschüre abschließend fest: „Ludwig Erhard ist der Urtyp eines Wissenschaftlers und Politikers ohne Grundhaltung und Gesinnung. Sein Opportunismus ist doppelt unangenehm und verwerflich, weil er mit einer böartigen, pöbelnden Aggressivität gegen anständige Gegner verbunden ist.“

Heute

Den Koalitions-Fernsehern!

Ein beliebtes Spiel in diesen, im wahrsten Sinne des Wortes heißen Tagen des Wahlkampfes scheint das Orakel verschiedener Leute darüber zu sein, wer mit wem nach der Bundestagswahl zu einer Regierung zusammengehen soll. Dieses Hü-Hott-Spiel, das sich die jetzigen Bonner Regierungspartner anscheinend in Sorge um ihre politische Existenz ausgedacht haben und von ihnen auch fleißig geübt wird, entbehrt nicht einer gewissen Komik. Der Unsinn, der auf diesem Gebiet verzapft wird, geht schon gar nicht mehr auf die berühmte Kuhhaut. Eine Zeitung in Baden-Württemberg, genauer gesagt in Nordbaden, deren Ehrgeiz anscheinend darin besteht, immer an der falschen Stelle das Gras wachsen zu hören, präsentierte kürzlich ihren Lesern sogar schon die genaue Ministerliste, die zum Beispiel die SPD, falls sie durch das Votum der Wähler zur Regierungsverantwortung kommen wird, den Regierungspartnern vorlegen wird. Der Bundesminister Kaiser ist in diesen Tagen ebenfalls besorgt um die Koalitionsmöglichkeiten nach der Wahl und brachte dabei die SPD in Zusammenhang mit seinen Überlegungen. Aber damit ist er wieder bei der DP des Herrn Seeborn ins Fettnäpfchen getreten, die als das kleinste Rad am Bonner Regierungswagen um ihre Posten besorgt ist. Am Montag fiel sie auch prompt über ihren Regierungskollegen Kaiser her und erklärte, man sei in der DP über Kaisers Wunsch nach einer großen Koalition nicht erstant. Kaisers „stiller klassenkämpferischer Herzschlag“ hätte nie überhört werden können und der „Einheitsgewerkschaftler Kaiser“ habe sich seit 1949 „bei vielerlei Anlässen Hand in Hand mit der Linksoption gezeigt.“

Wir meinen, wer mit wem nach der Entscheidung der Bevölkerung die Regierung bilden soll, das soll man zuerst einmal ruhig dem 6. September überlassen. T.J.

Blick IN DIE ZEIT

Schwimmwoche ohne Badesachen

BERLIN — In der Sowjetzone hat soeben eine „Woche des Schwimmens“ begonnen. Es kann jedoch nicht jedermann daran teilnehmen, da Badezüge und Badekappen knapp sind. Die „Sächsische Zeitung“ (SED) teilt mit, daß die Nachfrage nach Saisonwaren, vor allem Badesachen, noch nicht voll befriedigt werden kann, weil die Leichtindustrie die Produktion erst aufgenommen hat.

Todesopfer bei Erdbeben auf Ithaka

ATHEN — Auf der Insel Ithaka im Ionischen Meer sind bei einem Erdbeben am Sonntag drei Menschen ums Leben gekommen und fünfzig verletzt worden. Etwa zweihundert Häuser wurden zerstört oder beschädigt. Die griechische Regierung hat Aerzte und Krankenschwestern nach der Insel beordert. Das Beben dauerte 33 Sekunden.

Erster Thermik-Flug eines ferngesteuerten Segelflugmodells

AUGSBURG — Der erste Thermik-Flug eines ferngesteuerten Segelflugmodells gelang am Sonntag Julius Bümler aus Darmstadt mit einem Modell, das 3,30 Meter Flügelspannweite hat und nach über einstuündiger Flugzeit in der Nähe von Bobingen, etwa 15 Kilometer von Augsburg entfernt, landete. Bümler gewann damit bei der dritten deutschen Meisterschaft der Thermik-Modelle den Wanderpokal der Stadt Augsburg.

Lhasa erhält Eisenbahnverbindung

MOSKAU — Lhasa, die Hauptstadt Tibets, erhält eine Eisenbahnverbindung mit Ostchina. Wie der Moskauer Rundfunk meldete, ist mit dem Bau der nach Kandin in Ostchina führenden Strecke begonnen worden. Die Bahnlinie wird über das höchstgelegene Plateau der Welt laufen, dichte Wälder und reisende Flüsse überqueren und etwa zwölfhundert Kilometer lang sein. An einigen Stellen müssen große Sprengungen im ewigen Eis vorgenommen werden, um den Bau zu ermöglichen.

Ins Gefängnis statt nach Amerika

LE HAVRE — Die Deutschen Hartmann und Niehneitz und die Mitangeklagte Hildegard Lewandowski wurden in Le Havre zu je zwei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. Sie hatten Mitte Juni eine Motorjacht gestohlen, mit der sie nach Amerika fahren wollten. Ein Sturm hatte das Boot aber an die Küste zurückgetrieben.

Exkönigin beantragte Unterstützung

KAIRO — Die 19jährige ägyptische Exkönigin Narriman hat die Regierung um eine monatliche Unterstützung gebeten, wie in Kairo bekannt wurde. Narriman, die die Scheidung von Exkönig Faruk beantragt hat, soll geltend gemacht haben, daß ihre finanzielle Lage eine solche Zuwendung erfordere. Sie hat die ägyptische Regierung außerdem um Rückgabe von Kleidungsstücken gebeten, die in mehreren Palästen Exkönig Faruks waren. Narriman war im Juli vergangenen Jahres nach der Abdankung Faruks mit ihm ins Exil gegangen. Vor fünf Monaten hatte sie ihn verlassen und war nach Ägypten zurückgekehrt.

Geheimlaboratorien eines Rauschgiftlings ausgehoben

LA PAZ (Bolivien) — Bei der Fahndung nach einem internationalen Ring von Rauschgiftsmugglern hat die Polizei in La Paz (Bolivien) fünf Geheimlaboratorien ausgehoben, in denen monatlich insgesamt fünfzig Kilogramm Kokain hergestellt werden konnten. Die Rauschgiftsmuggler wollten ihre Ware durch Helfershelfer in Argentinien, Chile und in den Vereinigten Staaten absetzen. Acht Mitglieder des Rings wurden verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich der Deutsche Kurt Haussen.



Glocken für den Kirchentag

Vier neue Glocken werden in Hamburg den Deutschen Evangelischen Kirchentag einläuten, der in der Zeit vom 12. bis 16. August in der Hansestadt stattfindet. Die Glocken werden für die Dauer des Kirchentages in einem besonderen Gestühl auf dem Hamburger Jungfernstieg aufgestellt (unser Bild) und anschließend norddeutschen Gemeinden für ihre Kirchen übergeben. Sie besitzen ein Gewicht von 1600 kg, 1600 kg, 800 kg und 450 kg.

KARLSRUHE

von A bis Z

Auch die Beste hat Fehler...

Geburtstagskinder werden verwöhnt. Man lobt und hätschelt sie ein bißchen, und die Geburtstagsfreude ist dann allgemein. Die badische Katastervermessung beging gestern ihr 100. Geburtstag und der Jubel darob klang gedämpft in einem Festakt im Schauspielhaus. Die Festredner, deren Reihe lange kein Ende nahm, konnten keine materiellen Geschenke überreichen, verwöhnten aber das Geburtstagskind mit wohlgesetzten Ansprachen. Da wurde das hohe Lied von der braven badischen Katastervermessung in alten deutschen Dialekten gesungen, auf „weenerisch“ und auf „hamburgisch“, auf „schwäbisch“ und auf schwyzerisch. Der Herr von Bern, dessen ireundnachbarliche Worte besonders herzlich klangen, da er wünschte, daß die Beziehungen zwischen Baden und der Schweiz nach Jahren der nationalen Isolierung wieder enger würden, würzte seine Rede außerdem mit einer leider nur angedeuteten Anekdote aus der Zeit, als die badischen Geometer den Schweizern ihre Methoden zeigten. Damals hätte mancher aus dem „Muschel-Land“ die Geduld mit seinen Kollegen aus den Bergen verloren, da diese seine Anweisungen nicht unbesonnen befolgten. Manchmal sei einer mitsamt den Vermessungsunterlagen wieder über die Grenze ins Badische verschwunden. Dann sei die Landesvermessung in den Kantonen wieder einige Wochen brach gelegen.

Nach all den Lobreden auf badische Gründlichkeit und Frische, auf die beste Katastervermessung aller Länder, auf die vorbildliche Arbeit der vergangenen hundert Jahre, wankte der Festredner, Professor Dr. Merkel, als Wissenschaftler, die Geburtstagsgratulationen wieder zurück. Ganz so fehlerfrei sei auch die beste aller Vermessungen nicht gewesen. Denn immerhin verließ sie in drei getrennten Bahnen und stellt damit wohl der Gründlichkeit und dem Individualismus der Bodener das beste Zeugnis aus, aber der Sinn für rationelles Arbeiten schien dabei etwas zu kurz gekommen. Dafür bleibt dem Geburtstagskind für die nächsten hundert Jahre die Aufgabe, zu vereinheitlichen. Eine andere Bemerkung über das Wesen der Geodäsie: Vermessen kann ein Land weder katholisch noch evangelisch, weder kapitalistisch noch marxistisch werden, sondern dank der naturwissenschaftlichen Grundlagen, nur richtig oder falsch. Vielleicht war insoweit die Geburtstagsrede auch so ungetrübt... Wa.

Schüler-Neuaufnahme an den Karlsruher Gewerbeschulen

Alle nach Ostern in die Lehre oder in ein Anlernverhältnis der Industrie und des Handwerks getretenen Schüler und Schülerinnen kommen am Montag, den 7. September, 8.00 Uhr, zur Einweisung in das Gewerbeschulgebäude, Adlerstraße 29, sofern sie dort nicht schon erfaßt sind.

Karlsruhe registriert heftiges Erdbeben

Die Seismographen des geodätischen Institutes der technischen Hochschule Karlsruhe registrierten am Sonntagvormittag um 8.45

Uhr ein heftiges Erdbeben. Der Herd dieses Bebens liegt nach den ersten Berechnungen in etwa 1400 km Entfernung

Änderung der Haus- und Straßenfluchten am Scheibenhardter Weg

Der Bebauungsplan über Änderung und Neuaufstellung von Bau- und Straßenfluchten am Scheibenhardter Weg zwischen Belchenplatz und Werastraße ist rechtswirksam geworden. Der endgültig festgestellte Bebauungsplan für dieses Gebiet ist vom 14. bis einschl. 27. August werktäglich von 9 bis 16 Uhr im Zimmer 117 des Neuen Rathauses zur unentgeltlichen Einsichtnahme aufgelegt.

Jahreshauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Photogrammetrie

Mit vorwiegend fachwissenschaftlichen Vorträgen hielt die Deutsche Gesellschaft für Photogrammetrie am Wochenende in Karlsruhe anlässlich des 38. Deutschen Geodätentages ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Die Photogrammetrie ist ein neuer Zweig der Vermessungstechnik, in der man sich fotografischer Aufnahmen bedient, um die Oberflächengestaltung eines Objektes abzuleiten. Die Vermessungsmethode, insbesondere die Luftbildmessung, hat in den vergangenen Jahren Weltbedeutung erlangt. Mit Hilfe von sogenannten Reihenbildmeßkameras werden von Flugzeugen aus Aufnahmen gemacht, mit deren Hilfe dann in Verbindung mit optisch-mechanischen Instrumenten Karten und Pläne über die jeweiligen Vermessungsgebiete hergestellt werden.

Säkularfeier im Schauspielhaus

Landesvermessung mit badischer Gründlichkeit

Katasterwerk muß allgemeine Grundlage für alle Kartenwerke werden — Einheitlicher Gesamtaufbau des badischen Vermessungswesens fehlt noch

Aus allen Ländern der Bundesrepublik, aus dem Ausland und von den verschiedenen Behörden und Verbänden kamen gestern vormittag die Gratulanten nach Karlsruhe, um im Schauspielhaus dem Festakt des Innenministeriums Baden-Württemberg aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der badischen Katastervermessung beizuwohnen. Alle Redner betonten, daß vom badischen Vermessungswesen ein Strom gegenseitiger Ordnung ausgegangen sei, da seine Väter vor hundert Jahren Weitblick und Gründlichkeit bewiesen hätten. Die Gäste wurden begrüßt von Ministerialrat Dr. Idler im Namen des Landesvermessungsamtes und dem Regierungspräsidenten von Nordbaden, Dr. Huber. Die Festrede hielt Professor Dr. Merkel von der Technischen Hochschule, der nach einem historischen Rückblick die Forderungen für die Zukunft zog und einen einheitlichen Gesamtaufbau des Vermessungswesens im Südweststaat für notwendig hält.

Ministerialrat Dr. Idler, der neben bedeutenden Fachleuten auf dem Gebiet des Vermessungswesens auch Regierungsvertreter des Bundes der Länder begrüßen konnte, darüber hinaus die Oberbürgermeister verschiedener Städte, Professoren der Universitäten und Staatsbauhäuser, Vertreter der Bundesbahn und der Gewerkschaften, sowie Gäste aus der Schweiz, Oesterreich, Luxemburg, Belgien und der Ostzone, gab in wenigen Sätzen einen Ueberblick über den Anlaß der Feier und das Wesen der badischen Vermessung und Vermarkung. Dies habe ihre Bedeutung in der Sicherung des Grundeigentums gehabt und ihren Mangel im Fehlen eines Rahmenplanwerks.

Regierungspräsident Dr. Huber, der Grund und Boden als den wichtigsten Teil

des Volksvermögens bezeichnete, stellte heraus, daß jede technische Arbeit, die nur irgendwie mit Grund und Boden in Zusammenhang stehe, des Katasterwerkes bedürfe. Da Grenzprozesse heute in Baden so gut wie unbekannt geworden seien, habe die Vermessung ihre erste Aufgabe, die Sicherung des Eigentums gelöst. Ihr zweiter zukünftiger Auftrag gehe dahin, die gesetzliche Grundlage für ein einheitliches Grundbuchverzeichnis vorzubereiten. Der Regierungspräsident sprach den Vermessungstechnikern den Dank der Landesregierung für ihre vorbildliche Arbeit in Baden aus.

Der Präsident der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder bezeichnete die badische Landesvermessung sogar als die beste aller deutschen Länder. Andere Redner betonten die badische Gründlichkeit als besonders vorbildlich. Ein Gast aus der Schweiz gedachte in herzlichen Worten der Hilfe und Anregung, die von Baden für die Nachbarantone ausging.

Die Festrede von Professor Dr. Merkel war mit interessanten Lichtbildern unterbaut. Der Redner ging von historischen Kartenwerken aus und behandelte dann die Arbeit der Vermessungstechniker in Baden im 19. Jahrhundert, unter denen er auch Oberst Tulla nannte. Es entsandten jedoch damals in Baden drei verschiedene Vermessungswerke auf verschiedenen gesetzlichen Grundlagen, unabhängig voneinander: die topographische Landesaufnahme, die militärischen Zwecken diene, die Waldvermessung und die Katastervermessung. Diese Fehlorganisation hatte unzweckmäßige Doppelmessungen zur Folge. Ein Versuch 1926, das unwirtschaftliche

Internationaler Geometerkongreß in Karlsruhe?

So sehr beeindruckt von der Gastfreundschaft Karlsruhes und den vorteilhaften Räumlichkeiten für Kongresse und Ausstellungen war der Belgier Armand Bernist von der Fédération Internationale des Géomètres, daß er bei dem gestrigen Empfang der Stadtverwaltung im Kleinen Stadthallesaal bekanntgab, er werde auf dem nächsten in Paris stattfindenden internationalen Geometerkongreß den Antrag stellen, den übernächsten internationalen Geometerkongreß in Karlsruhe stattfinden zu lassen. Auch Prof. Dr. Dr. Harbert, Braunschweig, der Vorsitzende des Deutschen Vereins für Vermessungswesen, versicherte, es werden nicht wieder 62 Jahre bis zum nächsten Karlsruher Treffen der Vermessungstechniker verstreichen. Vorher hatte Regierungspräsident Dr. Huber namens aller Tagungsteilnehmer der Stadt den Dank für ihre vorzügliche Unterstützung des Kongresses und der Ausstellung ausgesprochen. Oberbürgermeister Klotz selbst hatte die in- und ausländischen Gäste aufs herzlichste willkommen geheißen. Als Ingenieur habe er einen ganz natürlichen Respekt vor dem Vermessungswesen, als Oberbürgermeister von Karlsruhe habe sich diese Hochachtung jedoch noch vergrößert, weil er durch die bekannte Geländekunde der Stadt genötigt gewesen sei, das Vermessungswesen und

die Vermessungsämter ganz besonders in Anspruch zu nehmen. Aus dieser Wertschätzung heraus habe er vor etwa einem halben Jahr die bis dahin dem städtischen Tiefbauamt unterstellte Vermessungsabteilung zu einem selbständigen Amt erhoben. Als weitere allgemeine Anerkennung der Arbeit der Vermessungstechniker solle man die von ihm nunmehr öffentlich ausgesprochene Beförderung von Obervermessungsrat Lang, dessen persönliche Verdienste er besonders unterstrich, zum städtischen Vermessungsdirektor werten. Auch Architekt Burkart vom badisch-württembergischen Baumeisterbund prias das gute Verhältnis zwischen dem Städtischen Vermessungsamt und der Bauwirtschaft und gab seiner besonderen Freude Ausdruck über die Ernennung Langs zum Vermessungsdirektor, der in seiner sympathisch-bescheidenen Weise dankte und von seiner künftigen Arbeit sprach. Voll fachmännischer Hochachtung unterhielten sich die Gäste und Tagungsteilnehmer nach einer Besichtigung der Schwarzwaldhalle und der Stadt über das intensive und fortschrittliche Karlsruher Baugeschehen und über die guten Möglichkeiten, die unsere Stadt in jeder Beziehung bietet. Nicht ungerührt blieben dabei die kulturellen Einrichtungen und die landschaftlichen Vorzüge. S

Nebeneinander im badischen Vermessungswesen zu beseitigen, scheiterte an den Maßnahmen, die 1933 getroffen wurden. Aus den Folgerungen, die der Redner aus seinen historischen Betrachtungen zog, klang die Mahnung, daß im Verwaltungsaufbau des neuen Landes den historisch bedingten Verhältnissen im Vermessungswesen beider alten Länder Rechnung getragen werden müsse, wenn ein Rückfall in frühere, als unhaltbar erkannte Zustände vermieden werden soll. wa

Wieder 34 dunkle Schicksale aufgeheilt

Lagerverschollenenlisten haben sich ausgezeichnet bewährt

Die Zahl der Heimkehrer, die auf der Suchdienststelle des DRK Einblick in die Lagerverschollenenlisten ihrer ehemaligen Kriegsgefangenenlager nahmen, hat sich in der vergangenen Woche wieder erhöht. Beinahe 100 Heimkehrer kamen, und überzeugten sich davon, daß die ihnen vorgelegten Unterlagen wieder neu zusammengestellt waren.

Die Namen sowohl, wie andere Einzelangaben über ihre ehemaligen mitgefangenen Kameraden regten die Erinnerung derart an, daß als Ergebnis dieser Woche allein im Stadtkreis Karlsruhe erneut 34 namentliche Erfolgsmeldungen eingingen, die sehr wesentlich dazu beitragen werden, das Schicksal von 34 Verschollenen endgültig zu klären. Darüber hinaus machten alle Heimkehrer für die weitere Sucharbeit des Deutschen Roten Kreuzes sehr wertvolle allgemeine Angaben.

Die seit vielen Jahren auf irgendeine Nachricht ihres Vermißten wartenden Angehörigen von 34 verschollenen Kriegsgefangenen erhalten durch den Suchdienst des Roten Kreuzes eine erste Nachricht — kann man sich überhaupt vorstellen, was dies für die sich sorgenden Eltern, Frauen, Kinder und Geschwister bedeutet?

Die Suchdienststelle des Roten Kreuzes macht es den Heimkehrern leicht, ihre Kameradenpflicht zu erfüllen. Jederzeit können sie in die Lagerverschollenenlisten ihrer eigenen ehemaligen Kriegsgefangenenlager Einblick nehmen, denn die Suchdienststelle des Roten Kreuzes in der Herrenstraße 59 ist wochentags durchlaufend von vormittags 8 Uhr bis abends 20 Uhr geöffnet.

Bei den in Wiesental durchgeführten Saalradsporthochschulmeisterschaften blieben fast sämtliche Meisterschaften im Kreis Karlsruhe.

Nordbadische Meisterschaften im Saalradsport

Bei den in Wiesental durchgeführten Saalradsporthochschulmeisterschaften blieben fast sämtliche Meisterschaften im Kreis Karlsruhe.

Ergebnisse:

- Einerkunstfahren Damen: 1. Häfele (Graben) 179,5 Pkt. — Zweierkunstfahren Damen: 1. Häfele-Müller (Graben) 71,7 Pkt. — Einerkunstfahren, männl. Jugend: 1. Albecker (Forchheim) 201 Pkt. Zweierkunstfahren, männl. Jugend: 1. Albecker-Rastetter (Forchheim) 183,7 Pkt. — Einerkunstfahren, weibl. Jugend: 1. Helga Huck (Forchheim) 188,3 Pkt. — Sechser-Gruppenfahren, weibl. Jugend: 1. Sturm-Mühlburg 182,8 Pkt. Sechser-Gruppenfahren, Damen: 1. „Einigkeit“ Rippurr 186,5 Pkt. — Radball-Jugend: 1. Wiesental 1 6 Pkt. — Radball-Junoren: 1. Brötzingen 1 6 Punkte.

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28, Chefredaktion: Theo Jost, Lokalen: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker, Land: Fritz Pfrommer, Anzeigen: Theo Zwecker, Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim, Mitglied der Pressegesellschaft Mannheim — Karlsruhe — Stuttgart — Heilbronn.

Geschäftswelt über Sommer-Schluß-Verkauf nicht befriedigt

Umsätze des Vorjahres kaum erreicht — Qualitätswaren wenig verbilligt

In den Kaufhäusern, Textil- und Schuhgeschäften wurden im diesjährigen Sommer-schlußverkauf im allgemeinen die Umsätze des Vorjahres nur knapp erreicht. Auch in diesem Jahr konnte beobachtet werden, daß sich der Qualitätsgedanke immer mehr durchsetzt. Einen leichten Auftrieb erhielt der letzte Ausverkaufstag durch das prachtvolle Sommerwetter, das den Geschäftsleuten in der ersten Verkaufswoche gefehlt hatte. Das Ergebnis des Sommerschlußverkaufs wird unterschiedlich beurteilt. Einige sprechen von einem „Bombengeschäft“, andere, meist die Inhaber von kleineren Geschäften, sind mit dem Ergebnis nicht zufrieden. Es wird darauf

hingewiesen, daß der diesjährige Schlußverkauf echte Preiserabsetzungen brachte, da die Liquiditätsslage der Geschäfte dazu gezwungen habe. So stürmisch der Sommerschlußverkauf begonnen hatte, so mäßig lief er am Wochenende aus. Fast sämtliche Geschäfte hatten noch eine Reihe von „Ladenhütern“ vorliegen, die sie nicht absetzen konnten. Der Verkauf von Qualitätswaren war nicht überaus groß, da diese Ware nur zu einem geringen Preisnachlaß angeboten worden waren. Nach dem Urteil der Geschäftsleute erbrachte der Sommerschlußverkauf in Karlsruhe nicht den erwarteten großen Absatz.

Und doch hat der Hahn darnach gekräht

„Sie hätten aber auch einen Kittel anziehen können, wenn Sie vor Gericht erscheinen!“ begrüßte der Richter den Angeklagten, der auf der bewußten Bank des Schöffengerichtes in Hemdsärmeln und einer wirklich nicht sehr sauberen Hose Platz genommen hat. Heinrich S., 30 Jahre alt, ist offenbar gerade von der Baustelle, wo er als Hilfsarbeiter tätig ist, zum Gericht geeilt, ohne sich erst mit irgendwelchen „Formalitäten“, wie umkleiden etc. abzugeben. Neben ihm sitzt Paul S., ein 43jähriger Flüchtling aus Jugoslawien, ebenfalls Bauhilfsarbeiter, jedoch zur Zeit arbeitslos.

„Nun erzählen Sie uns mal die Geschichte, — wie war das mit dem Baumstamm, den Sie beide gestohlen haben?“, fragt der Richter, als er die Anklage verlesen hat. „Da ist nicht viel zu erzählen“, meint Heinrich. „Wir haben im vorigen November bei den Amerikaner-Bauten in der Erzbergerstraße geschafft. Eines Nachmittags kommt der Vorarbeiter und sagt zu uns: Der Baum hier muß weg, schafft mir den Baum beiseite, der stört unsere Bauarbeiten. Was soll ich Ihnen sagen, Herr Vorsitzender, wir mußten den Baum noch am selben Abend fällen, mit der Wurzel ausgraben und Überstunden machen. Am nächsten Morgen sollten wir extra eine Stunde früher kommen und den Baum zersägen.“

„Ja, und was ist dann mit dem Baum geschehen?“ will der Richter wissen,

„Der hat noch 14 Tage später auf der Baustelle gelegen. Weil sich aber niemand um ihn gekümmert hat, dachten wir uns halt, so etwas könnte man brauchen und haben das Holz nach Hause gefahren.“

„Aber man kann doch fremde Sachen, die einem nicht gehören, nicht einfach nach Hause mitnehmen!“ entrüstet sich der Vorsitzende. „Aber der Vorarbeiter hat's uns doch erlaubt“, verteidigt sich Heinrich. „Was hat der Vorarbeiter?“ fragt jetzt erstaunt der Richter. „Ja, der Vorarbeiter hat zu uns gesagt, wer am nächsten von der Baustelle wohnt, kann das Holz mitnehmen.“ „Da wollen wir doch mal gleich den Zeugen hören, ob das stimmt“, meint der Richter und läßt den Vorarbeiter K. in den Gerichtssaal rufen.

Ein sehr sorgfältig gekleideter jüngerer Mann, dem der Vorarbeiter keineswegs anzu merken ist, kommt herein. „Also wie war das mit dem Baum?“ fragt der Richter. „Ich hatte vom Bauleiter den Auftrag, den Baum wegschaffen zu lassen, weil er bei der Fortsetzung der Bauarbeiten störte.“

Vorsitzender: „Haben Sie den Beiden erlaubt, das Holz wegzuschaffen?“

Zeuge: „Niemals, dafür kann ich Zeugen bringen!“

Der Richter lenkt ein: „Sie können die Antwort auf meine Frage verweigern, wenn Sie sich dadurch selbst strafbar machen würden. Aber wenn Sie aussagen wollen, müssen Sie

auch die volle Wahrheit sagen.“ „Herr Richter, die Amerikaner wollten den Baum weg haben. Normalerweise hätten wir da erst noch die Genehmigung der Stadt- und der Forstverwaltung haben müssen. Was sollen wir da noch lange wegen des Baumes Theater machen, sagte mir der Bauführer. Bringt den Baum auf die Seite und laßt ihn verschwinden. Da kräht später kein Hahn mehr danach.“

Und ein weiterer Zeuge, ein Maurer, meint ergänzend: „Ha, der Bauführer hat die Verantwortung für das nicht genehmigte Baumfällen einfach dem Vorarbeiter zugeschoben.“ Selbst der Staatsanwalt muß zugeben, daß die ganze Angelegenheit eine Bagateltsache ist, gibt aber zu bedenken, daß Heinrich bereits wegen Diebstahls verurteilt ist. So müsse er die Mindeststrafe von drei Monaten beantragen und für den Mitangeklagten Paul eine Geldstrafe von 15 DM, „weil es halt eine strafbare Handlung war.“

Und so verkündet das Schöffengericht nach kurzer Beratung folgendes Urteil: Der noch nicht vorbestrafte Paul erhält 2 Tage Gefängnis, die in eine Geldstrafe von 10 DM umgewandelt werden. Der hemdsärmelige Heinrich dagegen wird zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 3 Monaten verdonnert. Das Gericht meint selbst, daß die Strafe zu hoch ist und regt deshalb gleich die Einreichung eines Gnadengesuches an, „um die Sache in Ordnung zu bringen...“

Bahnpolizei beherrscht Land zwischen den Schienen

Oma beim Umsteigen helfen — Randalierende Burschen aus den Wartesälen jagen

Im Rahmen einer Neuregelung wurde vor wenigen Wochen die Bahnkriminal-Polizei von der Bahnpolizei getrennt und führt seitdem den Namen: Fahndungsdienst. Dieser Abteilung fallen hauptsächlich Aufgaben zu, die sich mit den Unregelmäßigkeiten bei der Beförderung von Gütern befassen, während die Bahnpolizei für die Ordnung auf dem gesamten Bahngelände verantwortlich ist. Im Bezirk der Eisenbahndirektion Karlsruhe sprach die Bahnpolizei im Juli 215 gebührenpflichtige Verwarnungen aus. 31 bahnpolizeiliche Anzeigen wurden erstattet. In 74 Fällen führte ihre Tätigkeit dazu, daß schwerere Delikte aufgedeckt werden konnten. 36mal mußten Bahnhofsverweise, 10mal Bahnhofsverbote ausgesprochen werden und fünf Personen müssen sich wegen Hausfriedensbruch verantworten. Dreizehn Personen mußten in Schutzhaft genommen werden, und im übrigen wurden die Bahnpolizisten in 353 anderen Fällen zum Dienst herangezogen.

In einem Gespräch teilte der Dezernent der Bahnpolizei bei der Eisenbahndirektion Karlsruhe, Bundesbahnrat Gerlinger, mit, daß



ren, während im nördlichen Teil des Eisenbahndirektionsbezirks diese Art der Erziehung nicht üblich ist. Insgesamt wurden in Südbaden 215 Verwarnungen ausgesprochen. 215mal haben dort Bahnpolizisten motorisierte Verkehrsteilnehmer durch Auferlegung einer kleinen Geldbuße davor bewahrt, sich vor Gericht verantworten zu müssen. (Sind Nordbadener schlechtere Menschen?)

Ordnung zu schaffen" ist das oberste Gebot der Bahnpolizei, die gleich, nachdem die ersten Lokomotiven auf den gerade gebauten Schienen fahren, gegründet wurde. Seit nahezu fünfzig Jahren gilt die „Bau- und Betriebsordnung“ als Gesetz, in der u. a. auch die Aufgaben der Bahnpolizei festgelegt sind. Draus geht hervor, daß auch die Bahnpolizei, genau so wie ihre Kollegen von der städtischen, „Mädchen für alles“ ist.

Da die Bahnpolizisten aus dem Bahnpersonal hervorgegangen sind — eine Tatsache, die sich bei der Neuregelung außerordentlich günstig bemerkbar gemacht hat, weil die „Entlassenen“ sofort in den Fahrdienst übernommen werden konnten — so sind sie mit allen bahnbetrieblichen Belangen vertraut. Ein Umstand, der sich gerade bei der Hauptreise-Saison auswirkt. „Ordnung schaffen“ heißt nicht nur aufpassen auf Elemente, die sich nicht fügen wollen, sondern auch den „Dienst am Kunden“ pflegen: Reisende Mütter mit kleinen Kindern unterstützen, hier einer alten Dame beim Umsteigen helfen, dort für kurze Zeit Gepäckträger spielen usw. usw. Solche Hilfeleistungen gehen nebenbei und gehören genau so zum Dienst wie des Nachts die Bewachung der unbefahrenen Strecken, der Rangierbahnhöfe und der gesamten Anlagen, und der Hund als Begleiter ist oftmals mit seiner Schnauze eher auf der richtigen Spur als der Mann mit seinen Gedanken.

Viele wundern sich, daß die Formalitäten an der Grenze im fahrenden Zug erledigt werden. Den Fahrgästen wird nur durch die Mitwirkung der Bahnpolizei die Wartezeit erspart: Wird der Zug, der von Basel kommt, auf der Strecke nach Freiburg kontrolliert, so wird der Zollner vom Bahnpolizisten begleitet. Hat nun ein Ausländer keine Einreisegenehmigung, so heißt es in Freiburg „Zurück marsch, marsch“ — unter Begleitung des Bahnpolizisten. Zwei solche unerwünschte Reiselustigen wurden im vergangenen Monat

wieder höflich, aber bestimmt nach Basel verfrachtet. Ueberhaupt ist an der Grenze Vorsicht geboten. Sämtliche Güterzüge, deren Türen mit Bleiplomben versehen sind, müssen kontrolliert werden, damit spätere Reklamationen berücksichtigt werden können.

Ein besonderes Kapitel bilden gewisse Bahnhofsbesucher. Vor allem diejenigen, die ihn zu „früher Morgenstunde noch spät in der Nacht“ aufsuchen. „Wenn wir hier nicht scharf durchgreifen würden, dann hätten wir über kurz oder lang ein Dorado für Trunkenbolde und sonstige mißliebige Personen“, meinte Bundesbahnrat Gerlinger. Die Bahnhöfe Heidelberg und Mannheim sind in dieser Hinsicht die Haupt-Sorgen-Kinder der Bahnpolizisten. „Früheins“ und Negersoldaten, zu denen sich gleichgeartete deutsche Unterweltler gesellen, würden die Wartesäle und die Bahnhofshallen in kürzester Frist „beschlagnahmen“. 36 Bahnhofsverweise — die erste Stufe der Maßnahmen — mußten ausgesprochen werden. Zehn Bahnhofsverbote — die zweite Stufe — wurden erteilt, und fünf Personen, die trotz des Verbotes erschienen, wurden wegen Hausfriedensbruch angezeigt. Daß es bei solchen Anlässen nicht gerade herzlich zugeht, versteht sich von selbst, und



die Bahnpolizisten müssen oftmals Gewalt anwenden, um randalierende Burschen zur Raison zu bringen.

Die Aufgaben sind so vielfältig, daß sie gar nicht alle aufgezählt werden können. Das Ferienpublikum am Bodensee merkt kaum etwas, daß jede Veranstaltung der Bodenseeflotte bahnpolizeilich betreut wird. Und wer erinnert sich, daß bei den schweren Schneeverwehungen vergangenen Winters die Männer genau so hart zapacken mußten wie bei den Uberschwemmungen, die vor kurzem in unserem Gebiet registriert wurden.

„Mädchen für alles“ Wirklich, die im Direktionsbezirk liegenden acht Wachen haben keine Langeweile. Sie arbeiten unauffällig, und wenn die Männer und ihre Hunde nicht vorhanden wären, würde durch ihr Fehlen die Unordnung in Bälde offenkundig. H.K.

Für den schnellen AZ-Leser

Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Karlsruher Turner kehren von Hamburg zurück

Heute morgen, 7.31 Uhr, treffen am Hauptbahnhof die Karlsruher Teilnehmer vom Hamburger Turnfest ein.

Der Turnverein Knielingen, der mit 48 Teilnehmern in Hamburg vertreten war und dort 19 Siege feiern konnte (Benschitz, Oberdorf, Merz, Hauk, Ermel, Werner Crocoll und die vier Brüder Crocoll), empfängt am Mittwochabend in der Turnhalle die Teilnehmer, um sie in einer kleinen Feier zu würdigen.

Vier leichte Unfälle

Im Lauf des gestrigen Tages ereigneten sich im Stadtgebiet vier leichtere Unfälle, bei denen lediglich geringer Sachschaden entstanden ist.

Ehemännlicher Messerheld

In der Nacht zum Montag fand auf einer Bank im Park eine blutige Auseinandersetzung zwischen zwei jungen Eheleuten statt. Der Ehemann, 19 Jahre alt, verletzte seine Frau, 17 Jahre alt, mit einem Messer. Sie fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus. Der Messerheld flüchtete und konnte noch nicht gefaßt werden.

Rüppurrer Freibad stark besucht

Gestern nachmittag standen die Einlaßbegehrenden Schlange vor den Kassen, und zwischen Karlsruhe und Rüppurr bewegte sich eine weitere Schlange von „Städtern“, die das Vorortbad aufsuchen wollten.

Blaue Fahne als Freibrief?

Die Manöverfahrzeuge der Amerikaner sind an der blauen Fahne kenntlich. Sie bevölkern zur Zeit den Karlsruher Straßenverkehr. Die Polizei konnte mit einer mutigen Schwenkung ihres Beiwagenkrades gerade noch einen Unfall Ecke Kriegs- und Ritterstraße verhüten, wo eine Fahrzeugkolonne trotz des roten Lichtes der Verkehrsampel weiterbrauste, unbekümmert um andere Verkehrsteilnehmer. Warum so eilig? Es waren noch keine Russen in Sicht.

Klosegarten geht Vollendung entgegen

Gestern früh wurde im Klosegarten, der zu einer öffentlichen Grünanlage wird, das Gras ausgesät. Ecke Kriegsstraße und Beierthimer Allee am Ettlinger Tor, entsteht damit ein weiterer Erholungsplatz für die Karlsruher. Auf der großen Rollschuhbahn dort wird schon eifrig trainiert.

Beerdigungen in Karlsruhe

Dienstag, den 11. August 1953

Hauptfriedhof:

- Puchta, Emma, 49 J., Durlacher Allee 29b 9.00 Uhr
- Volk, Stefan, 73 J., Wolfenstr. 9 9.30 Uhr
- Licht, Frieda, 78 J., Brauerstr. 29 10.00 Uhr
- Kappler, Eugen, 53 J., Zähringerstr. 80 11.30 Uhr
- Schell, Karl, 59 J., Schöckstr. 3 11.00 Uhr

Friedhof Mühlburg:

- Kistner, Elisabetha, 72 J., Gellertstraße 33 14.00 Uhr

Mittwoch, den 12. August 1953

Hauptfriedhof:

- Baresch, Josefa, 69 J., Kriegstr. 113 10.00 Uhr
- Scholl, Luise, 68 J., Lessingstr. 17 10.30 Uhr
- Ernst, Christiane, 75 J., Luisenstr. 44 11.30 Uhr
- Schneider, Johann, 73 J., Marienstr. 101 12.30 Uhr
- Beck, Katharina, 75 J., Blumenstr. 7 13.00 Uhr
- Desenter, Anna, 70 J., Schloßbezirk 8 13.30 Uhr

Vom Lauterberg zum Monte-Scherbelino

Städte-Freundschaftsbesuch des „Fidelen Sonntagsbummlers“ in Stuttgart

Bereits bei der morgendlichen Ausfahrt des „Bummiers“ erhielten die 450 Sonntagsbummler aus Karlsruhe, Rastatt, Durlach, Grötzingen, Söllingen, Wilferdingen und Pforzheim von der aufmerksamen Reiseleitung des Eisenbahnverkehrsamts Karlsruhe Hbf. einen schwäbischen Willkommensgruß für die genueßliche Sonntagsreise zu schon traditionellen Stuttgarter - Freundschaftsbesuch in Form des neuesten Prospektes der Stadt Stuttgart. Er war mit seinen interessanten Fotos, seinem Stadtplan und der großen Umgebungskarte eine schöne Reiselektüre und Vorbereitung für den Großstadtsbesuch zwischen Wald und Reben, der durch einen hochsommerlichen Sonnenschein gekrönt wurde.

Leichter vorherstlicher Frühnebel liegt über dem großen Hausberg der Karlsruher, dem Turmberg und im Pfingsttal, aber noch stehen keine stummen Mahnerinnen des nahen Herbstes auf den Wiesen. Festlich und sommerlich geschmückt mit den sattleuchtenden Blumen des hohen Jahres ist der Bahnhof von Wilferdingen. Im Eisenbahngarten stehen schlanke Gladiolen und hohe Malven, darzwischen blühen des Sommers letzte Rosen. Mit Verspätung sauste der Orientexpress am „Bummier“ vorüber.

Als Lotse vom Stuttgarter Verkehrsverein erschien hier Herr Neuhauser, um für die gepiante Stuttgarter große Stadtrundfahrt zu werben. Auf der Ostschwarzwaldbahn durchs liebliche Nagoldtal aufwärts, vorbei an längst vertrauten Heimatbildern: Burg Liebenzell, Hirsauer Kloster geht es nach der romantisch gelegenen Kreisstadt Calw, von der Hermann Hesse sagt: „Die schönste Stadt von allen, die ich kenne, ist Calw an der Nagold, ein altes schwäbisches Schwarzwaldstädtchen.“ Auf wirklich ungewohntem Schienenweg über die großen Kehren fuhr der „Bummier“ die Strecke der „württembergischen Schwarzwaldbahn“ nach der alten Reichsstadt Weilderstadt. Die kurze Fahrtunterbrechung in der Keperstadt, dem Geburtsort bedeutender Männer, wurde durch die sachkundige Führung von Studienrat Mannsberger für alle Teilnehmer zu einem beglückenden Erlebnis. Schon beim Eintritt durch das Königstor in die untere Stadt mit ihren malerischen Türmen wandelt man in der Welt des Mittelalters. Vor dem wappengeschmückten Rathaus steht das berühmte Keperdenkmal auf seinem neuen Sockel aus Walldürmer Sandstein.

Bei der Einfahrt in die schwäbische Metropole spielte eine Kapelle aus Stuttgart-Zuf-

fenhausen das Willkommensständchen, während Direktor Haacke vom städtischen Verkehrsbüro die Gäste aus der Fächerstadt für ihren sechsstündigen Aufenthalt in Stuttgart herzlich willkommenieß. Viele Karlsruher erlebten die schöne Stadtrundfahrt, die bis hinauf zur Solitude ging. Andere fuhren zum Höhenpark Killesberg oder zur Wilhelma. Bei herrlichem Augustsonnenschein bummelten die Briganten zu den Aussichtspunkten der Großstadt. Von der „Neuen Weinsteige“ aus ging der Blick hinüber zum „Monte Scherbelino“, dem Trümmerberg der Stuttgarter, der hinter dem Hasenberg liegt. Die Sportfreunde sahen auf dem Degerlocher Sportplatz ein zügeltes Fußballspiel. Für viele Teilnehmer wurde der Städtefreundschaftsbesuch gleichzeitig ein Wiedersehen mit Freunden und Verwandten.

AZ sieht heute:

Liebeskummer im Seelöwenbecken

In der Nacht zum Samstag übersprang einer der Seelöwen, beziehungsweise das kleinere der beiden Weibchen, den 1,50 Meter hohen Zaun, watschelte durch die Unterführung, roch dort schon das Wasser des großen Sees und stürzte sich anschließend in die Fluten, schwamm zum „Bootschafen“, wo das Tier am anderen Tag entdeckt wurde. Diese Flucht hat ihre Hintergründe, und zwar ziemlich triste, die einen zu Tränen rühren können.

Trotz des kalten Wassers, in denen sich die Seelöwen tummeln, haben sie ein heißes Herz, und der August ist für sie der Wonnemond, während dessen sie eifrigst ihren Maifgefühlen nachgehen, so sie dazu in der Lage sind. Im Seelöwen-Becken befinden sich bekanntlich seit Ostern drei Tiere: Ein Männchen und zwei Weibchen. Die beiden Großen haben Gefallen aneinander gefunden. Dabei störte das Kleinere die Liebenden, da Zärtlichkeiten üblicherweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit ausgetauscht werden.

Kurz und gut, der Zutritt zur Höhle blieb dem armen Tier versperrt, und die ablehnende Behandlung der bisherigen Spielkameraden machte dem kleinen Fräulein das Herz so schwer, daß es zunächst keinen Fisch mehr anrührte, betrubt in der Ecke lag und mit Liebeskummer-Augen in die so trostlos gewordene Welt schaute. In der Nacht zum Freitag faßte die Kleine einen tierischen Entschluß. Um dem Ge-

zänk und den Angriffen der beiden anderen zu entkommen, wurden sämtliche Muskeln angespannt und der Sprung in die Freiheit gewagt. Im großen Stadtparksee wartete zwar kein Seelöwen-Kavalier auf die junge Dame, aber sie glaubte sich wenigstens in Sicherheit.

Denkste, kleines Mädchen! Zurück zum Seelöwen-Becken hieß es, nachdem die Ausreißerin entdeckt worden war. Und nun machen sich die Tierwärter Sorgen, wie die Seelöwen-Schwermur überwinden werden könne. Die Tiere voneinander trennen, würde wahrscheinlich dazu führen, daß die beiden Großen, wenn die Flitterwochen ihr Ende gefunden haben, die Kleine nicht mehr annehmen. Auf der anderen Seite ist der Liebeskummer dieser Seelöwen-Jungfrau derart, daß sie tatsächlichen Schaden erleiden kann. Einen Seelöwen-Hochzeiter aber herbeizuschaffen, geht auch nicht, zumal fraglich ist, ob der Stadtrat, der erst nach den Bundestagswahlen wieder zusammentritt, die Hochzeitskosten bestreiten würde.

Na, die kleine Dame wird die Brunstzeit der beiden anderen überstehen, zwar mit einem seelischen Schock, aber weiter wird wohl kaum etwas geschehen, denn das Übliche: „Ich geh' ins Wasser und ersäuf' mich!“ kommt bei ihr nicht in Frage — dazu kann sie viel zu gut schwimmen... Helko

Ein Schlafzimmer, das keine Ruhe gibt

Warum soll ein Arbeiter Möbel bezahlen, die er gar nicht erhalten hat?

Ein Karlsruher Arbeiter wollte ein Schlafzimmer kaufen. Kein Lohn- und Gehaltsempfänger ist heutzutage in der Lage, solche Anschaffungen bar zu bezahlen, und die Geschäftswelt hat Vorsorge getroffen, wie trotz aller Geldknappheit derartige Käufe getätigt werden können. Das Ratensystem, und zwar

das vernünftige, wurde so zur goldenen Brücke, die zum Besitz eines Schlafzimmers führen kann. Die Brücke aber kann sehr brüchig sein, wie folgender Fall zeigt.

Besagter Mann hat — wie das so üblich ist — mit seiner Frau lange, bevor die Bestellung aufgegeben wurde, alles besprochen, und man kann sich vorstellen, wie die Beiden am Felerabend dagesessen sind und gerechnet, das Aeußerste der monatlichen Raten kalkuliert und den Entschluß gefaßt haben.

So lange Zeit sie beraten haben, in einem waren sie nicht gut beraten: In der Auswahl des Geschäftes. Doch dieses Manko stellte sich erst später als entscheidender Fehler heraus. Zunächst einmal wurde in einem Karlsruher Geschäft ein Kaufvertrag abgeschlossen, dann der Kreditantrag ausgefüllt und der Liefertermin für das erwählte Zimmer festgelegt.

Voller Freude und Erwartung lebte das Ehepaar in die nächsten Wochen hinein, bis das bittere Ende kam. Die Firma machte bankrott, bevor das Zimmer geliefert worden war. Zunächst machte sich der Mann keine Gedanken, bis eines Tages eine Zahlungsaufforderung von dem Kreditinstitut — es handelt sich um ein auswärtiges Geschäft — ins Haus getrudelt kam. „Eine Zahlungsaufforderung für etwas, das ich gar nicht erhalten hatte“, meinte der Mann und glaubte, der Firma sei ein „falscher Fehler“ unterlaufen. Es war keiner, denn es wurde bitter ernst. Nach der Aufforderung kam der Zahlungsbefehl — und der Mann muß nun den Betrag von 900 DM — so viel sollte das Zimmer kosten und auf diese Summe lautete der Kreditantrag — abbezahlen, ohne daß er ein Zimmer dafür als Gegenwert erhalten hatte.

Unglaublich und unverstündlich, aber er liegt der Fall. Denn die in Konkurs gegangene Möbelfirma hat von dem auswärtigen Institut den Warenkredit erhalten, bevor der Liefertermin fällig gewesen war und — das ist das Gemeine dabei — bevor die Firma ihren Bankrott erklärt hatte. HK

Pforzheim

Jahnhallenweihe am 17. Oktober

Die neue große Turn- und Sporthalle an der Goethestraße, der der Stadtrat in einer seiner letzten Sitzungen den Namen „Jahnhalle“ gegeben hat, wird voraussichtlich am Samstag, 17. Oktober 1953, eingeweiht werden.

Obuslinie nach Dillweissenstein. Die Obuslinie nach dem Stadtteil Dillweissenstein bis zur Eisernen Brücke wird voraussichtlich zum 12. September eröffnet werden können.

Erweiterung des Straßenbeleuchtungsnetzes. Im Monat Juni 1953 wurden in Pforzheim weitere 28 Straßenbeleuchtungsstellen eingerichtet.

Vorbereitungen zur Elektrifizierung Mühlacker-Karlsruhe

Eutingen. Die Bundesbahn-Direktion Stuttgart führt z. Zt. das Planfeststellungsverfahren für den ersten Bauabschnitt der Bahnfernleitung Mühlacker-Kieselbronn-Eutingen durch.

Wildbad. Durch einen Unglücksfall wurde Frau Frieda Schlüter Wwe. von hier in Mühlacker, wo sie bei ihrer Schwester weilte, im Alter von 69 Jahren aus dem Leben gerufen.

Bretten

Eleganz und Akrobatik auf Fahrrädern

Großes Werbe-Radsportfest der Arbeiter-Radfahrer

Bretten erlebte über das Wochenende das größte radsportliche Ereignis seit mehr als 20 Jahren.

In seinen Begrüßungsworten dankte Vorstand Ludwig Rupp vor allem dem TSV und der Stadtverwaltung, durch deren Entgegenkommen das Sportfest ermöglicht wurde.

Mit einem in Bretten bisher kaum bekannten Sport machten die Radballspiele bekannt, wobei zunächst die 1. und 2. Mannschaft von

Landkreis Karlsruhe

Tiefflieger strapazieren die Nerven

20 „Düsenjägerangriffe“ auf die Dörfer der unteren Hardt innerhalb einer Stunde

Liedolsheim. Im ganzen Landkreis Karlsruhe sind zur Zeit die Manöver der amerikanischen Armee im Gange. Zum Aerger der Landwirte werden dabei wieder einmal Felder verwüstet, Ernteschäden angerichtet.

Nachdem die Fruchtfelder abgeräumt und mit Futtermitteln eingesät sind, beziehen die mit Raupenfahrzeugen motorisierten Fliegerabwehrheiten die gewählten Stellen.

Holz aus der Pfalz

Linkenheim. In der letzten Gemeinderatssitzung behandelte der Bürgermeister erneut die Brennholzfrage nach seinen Ausführun-

gen muß z. Z. infolge der niedrigen Stammholzpreise die Gemeinde ihren Holzeinschlag auf einem Mindestmaß halten. Es sei besser, das Holz in der Pfalz einzukaufen, denn dort würden, bedingt durch umfangreiche Wind- einbrüche, größere Mengen zur Verfügung stehen.

Rußheim sucht Ratschreiber

Rußheim. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde die Besetzung der seit dem Weggang von Ratschreiber Emil Schmidt verwaisten Ratschreiberstelle beschlossen.

Straßenreinigung läßt zu wünschen übrig

Aus dem Grötzingen Gemeinderat

Grötzingen. Zur besseren Raumgestaltung soll die Empore in der Friedhofkapelle mit einer Holzverkleidung versehen werden.

wurden keine Einwendungen erhoben. — Dem Landesverband des Deutschen Jugendherbergswesen hat der Gemeinderat einen einmaligen Betrag in Höhe von 50.— DM bewilligt.

Bruchsal

Fördermaßnahmen erfordern 150 Millionen DM

Katastrophale Schulaborte — 600 suchen Lehrstellen

Bruchsal. Wie in unserer gestrigen Ausgabe bereits kurz berichtet, beantragte der Kreis Bruchsal erneut die Anerkennung als Förderkreis.

Interessant waren auch die Ausführungen des Landrats über die Versorgung mit Trinkwasser. Die üble Lage in dieser Hinsicht ergebe sich daraus, daß der Kreis Bruchsal im Lande Baden-Württemberg die schlechteste Versorgung aufweise.

Eine sehr schlechte Situation würden auch die sanitären Anlagen aufweisen. Die Schulen von 34 Gemeinden würden Abortanlagen besitzen, die man einfach mit „katastrophal“ bezeichnen müsse.

Der Landrat teilte weiterhin mit, daß der Kreis Bruchsal 600 Lehrstellensuchende be-

sitze und wies darauf hin, daß für jeden neuen Lehrplatz 1800 DM gegeben werden würden. Jetzt liege auch die Zusage, die „Autobahn Ein- und Ausfahrt bei Kirrlach-Kronau zu errichten, vor. Dies sei in das Bauprogramm des nächsten Jahres aufgenommen worden.

Ostringen. Die jüngste Versammlung der Tabakpflanzer stand im Zeichen der beginnenden Sandblatt- und Grumpenernte. Nach den Ausführungen von Vorstand Fellhauer verspricht die diesjährige Sandblatt- und Grumpenernte einen guten Preis.

Die Landespolizei meldet:

Unfälle — Tierquälerei — Diebstähle

Söllingen. Am 3. 8. 1953 fuhr der Fahrer eines LKW bei der Fahrt durch Söllingen zu weit nach rechts und streifte hierbei ein Gebäude das beschädigt wurde.

Jöhlingen. Ein Radfahrer stieß am gleichen Tage beim Befahren der Bundesstraße 293 gegen die Mauer der Unterführung bei Jöhlingen. Der Radfahrer erlitt schwere Verletzungen und mußte deshalb sofort in das Krankenhaus Karlsruhe eingeliefert werden.

Rinklingen. Durch Nichteinhalten der rechten Straßenseite stieß ein Radfahrer in einer Kurve bei Rinklingen gegen einen entgegenkommenden PKW. Es entstand Sachschaden.

Diedelsheim. Als auf der Umgehungsstraße bei Diedelsheim der Fahrer eines PKW von der Bundesstraße 35 in die Bundesstraße 293 einbiegen wollte, stieß er mit einem aus Richtung Bruchsal kommenden Kradfahrer zusammen.

Eggenstein. Ohne die Fahrtrichtungsänderung anzuzeigen, fuhr in Eggenstein eine Radfahrerin von der Bundesstraße 36 in eine Seitenstraße. Hierbei wurde sie von einem überholenden PKW angefahren und verletzt.

Neureut. Ebenfalls infolge Nichtanzeigens der Fahrtrichtungsänderung stießen auf der Bundesstraße 36 in Neureut ein PKW und ein Kradfahrer, bei Graben ein PKW und ein LKW und auf der Linkenheimer Landstraße ein LKW und ein Kradfahrer zusammen.

Liedolsheim. Am 2. 8. 1953 kam ein Kradfahrer beim Befahren der Straße Eggenstein-Liedolsheim in einer Kurve von der Fahrbahn ab und stürzte. Hierbei zog er sich Verletzungen zu.

Langensteinbach. Beim Befahren der falschen Straßenseite stieß in Langensteinbach ein unter Alkoholeinwirkung stehender Kradfahrer mit einem Radfahrer zusammen.

Am 3. 8. 1953 wurde aus einem verschlossenen Hofe in Jöhlingen ein wertvolles Fahrrad nebst Kleidungsstücken entwendet.

Ein in Eppingen entwendetes Krad wurde bei Fiehhagen aufgefunden. Der Täter konnte ermittelt werden.

Der Landespolizei in Linkenheim gelang es, einen Durchreisenden als Zechbetrüger zu überführen, festzunehmen und in das Gefängnis einzuliefern.

Durch Einnehmen von Schlafmitteln in größeren Mengen nahm sich eine ledige Angestellte aus Blankenloch das Leben.

Flüssig-Gas im Landhaushalt

„Flüssiggas“ ist reines Propan, reines Butan oder ein Gemisch beider Gase. Es handelt sich hierbei um Gase, die bei der Raffination von Erdöl, bei der Hydrierung oder aber auch auf den Erdölfeldern selbst anfallen.

Die Anwendungsmöglichkeiten des Flüssiggases beruhen vor allem darauf, daß seine Brenneigenschaften mit denen des Stadtgases sehr verwandt sind.

Da Flüssiggas, wie der Name sagt, flüssig in den Handel gebracht wird, beträgt der Heizwert je kg Reinpropan 11 040 kcal, Reinbutan 10 920 kcal je kg und vom Mischgas etwa 11 000 kcal.

Auch für die Beheizung von einzelnen Räumen, vor allem in der Uebergangszeit, kann Flüssiggas verwendet werden. Für den Landhaushalt kommen selbstverständlich noch weitere Anwendungsmöglichkeiten in Frage.

Selbstverständlich interessiert den Verbraucher die Kostenfrage und es ist nicht unbekannt, daß hierüber von den verschiedenen Energiearten nicht einheitliche Auffassungen vertreten werden.

AZ WETTERDIENST
Badewetter!
Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwoch früh:
Verübergend etwas höhere Bewölkung, doch zunächst meist sonnig und Erwärmung bis gegen 30 Grad.

Offenburg

Offenburg verteidigt seinen Weinmarkt

Der Erfolg spricht für die Beibehaltung des Offenburger Weinmarktes

Zu der Nachricht, die kürzlich durch die Presse ging, wonach in Baden nur noch zwei Weinmärkte, abwechselnd in Offenburg und Freiburg abgehalten werden sollen, nimmt die hiesige Stadtverwaltung Stellung und sagt unter anderem:

„Es handelt sich hier lediglich um eine Frage die im Badischen Weinbauverband, auf Anregung einiger Männer aus dem Gebiet des Kaiserstuhl ventiliert wurde. Der Offenburger Weinmarkt ist zu einer ständigen Tradition geworden und kann mit keinem anderen verglichen werden. Die befragten Winzer lehnen die Vorschläge ab, ebenso hat die Stadtverwaltung in keiner Weise die Absicht, auf diesen Vorschlag einzugehen. Die Veranstalterin des Weinmarktes ist die Stadt und nicht der Weinbauverband. Selbstverständlich ist die Stadt auf dessen Mitwirkung angewiesen. Es besteht, so heißt es unter anderem weiter, „kein Grund für die Stadt Offenburg, dem Vorschlag überhaupt näherzutreten. Letzten Endes ist für eine derartige Veranstaltung jeweils der Erfolg entscheidend und dieser spricht eindeutig für die Beibehaltung des Offenburger Weinmarktes.“

Versammlung der Besatzungsgeschädigten

Die Interessengemeinschaft der Eigentümer und Mieter beschlagener Wohnungen, Offenburg, veranstaltet am Samstag, den 15. August, um 19.30 Uhr, in der „Neuen Pfalz“ eine Großkundgebung, an der die Delegierten

Wir haben am Samstag, den 8. August 1953, in der Steinstraße 19, eine Verkaufsstelle eröffnet. Auch in diesem Geschäft werden Sie mit unserer bekannt guten Qualitätsware bestens bedient werden. Feinbäckerei - Konditorei Geheing OFFENBURG, Hauptstraße 59 Steinstraße 19, Gerberstraße 22 Telefon 2051

der gesamten Interessengemeinschaften der Besatzungsverdrängten der französisch besetzten Zone teilnehmen werden. Es werden sprechen: Dr. Neubronner, Frankfurt, über: „Die allgemeine Lage der Besatzungsgeschädigten in der französisch besetzten Zone. Die Forderungen der Besatzungsgeschädigten an den kommenden Bundestag. Ferner spricht Landgerichtsdirektor a. D. Dr. Danzer-Vanotti, Freiburg, über: Die Rechtslage und die Rechtsforderungen der Besatzungsgeschädigten“. Die Kundgebung soll in klarer Form die Belange der Besatzungsgeschädigten umreißen und ihre berechtigten Forderungen, die zum Teil wirklich nicht erfüllt werden, laut werden lassen.

„Der Weinbau in der Ortenau“ betitelt sich eine Sendung, die im Rahmen der Heimatpost des Südfunk, Stuttgart, am 14. August vormittags 6.40 Uhr und am 17. August, nachmittags 17.40 Uhr, durchgegeben wird. Das Manuskript-Material stammt von Lukas Müller, Zell-Weierbach.

Die „AZ“ gratuliert dem Bäckermeister Josef Marbach zur Vollendung des 75. Lebensjahres, ferner dem Steinhauermeister Alexander Gebus der 70 Jahre alt wurde. Auch Frau

Bühl

Bauern-Protesttelegramm an Adenauer

Bühler Bauern kritisierten Handelspolitik der Regierung

Bühl. In einer auf dem Kreisbauerntag gefaßten Resolution wandten sich die Landwirte des Kreises Bühl gegen die handelspolitischen Maßnahmen der derzeitigen Koalitionsregierung. Anlaß dazu war wieder einmal die Obstabsatzkrise. Wie sie in der Resolution anführen, ist es den Landwirten unverständlich, daß in den Handelsverträgen keine Sicherheitsklausel eingebaut wurde, auf Grund derer man eine Masseneinfuhr ausländischer Obstprodukte während der Haupternte in Deutschland hätte verhindern können. Die Bauern warnen vor der Gefahr der Verschuldung und Radikalisierung des Kleinbauernstandes. Sie erwarten schnelle und durchgreifende Maßnahmen. In diesem Sinne wurde dem Bundeskanzler Adenauer sofort telegraphiert.

Der Vizepräsident des BLHV Klaus empfahl in einer Ansprache den Bauern das Eindringen in die Politik. Die politische Gleichgültigkeit des Bauern, so sagte er, müsse aufhören, wenn er seine Interessen besser gewahrt haben wolle. Jedenfalls lasse die jetzige agrarpolitische Situation sehr viel zu wünschen übrig. Als Beispiel einer unverünftigen Handelspolitik nannte er den Umstand, wonach während der Haupterntezeit in Deutschland an einem Tage 400 Waggons mit ausländischem Obst eingeführt werden.

Ueber 20 000 Menschen auf der Bühler Zwetschgenfest-Ausstellung

Die aus Anlaß des am Sonntag, 16. August, stattfindenden Bühler Zwetschgenfestes bereits eröffnete Jubiläumsausstellung verzeichnete am Sonntag bereits ihren 20 000. Besucher. Es waren viele Ausländer, insbesondere

Anna Kistber geb. Herrmann, in Gengenbach, die 75 Jahre alt wurde, unseren herzlichsten Glückwunsch.

Reit- und Fahrturnier

Im Rahmen der Ortenauer Herbstmesse findet am 4. Oktober, dem zweiten Messesonntag, ein Reit- und Fahrturnier statt, das den ganzen Sonntag in Anspruch nimmt. Veranstalter sind die Stadtverwaltung und der Ortenauer Reiterring.

Ein Lob für die Bergwacht

Die Bergwacht ist eine selbstlose Organisation ideell gesinnter Menschen, die in ehrenamtlicher Tätigkeit eine wichtige Funktion ausübt. Dies erfährt man erneut, in der Versammlung der Offenburger Bergwacht in der der Wachführer Karl Vetter über die Arbeit berichtete. Im Streifendienst betreuen die Offenburger Mitglieder an Samstagen und Sonntagen das ganze Gebiet bis in die Höhe Moos, Geroldseck, Brandeckkopf, Ruhstein, Schliffkopf und Schönwald. Manchmal stößt die Bergwacht auf das Unverständnis der Autofahrer, selten auf das der Wanderer. Lagernde Gruppen, vor allem Schulkinder, zeigen sehr oft schlechte Disziplin und verunreinigen den Wald und die Plätze. Auch Pflanzen und Tiere müssen geschützt werden. Ständig besetzte Stationen unterhält die Bergwacht auf dem Schliffkopf, Ruhstein, Darmstädter Hütte, Unterstmat, Sand und Hundseck. Wichtig für die Tätigkeit der Bergwacht ist, daß die Stadtverwaltung Offenburg sich entschließt, wie in anderen Städten, der Wacht zu ihrer Tätigkeit einen Zuschuß zu geben.

Oberkirch. Der Laurentiusmarkt am vergangenen Samstag wurde sehr stark besucht. Die Bevölkerung aus der näheren und weiteren Umgebung kam, um den Markt zu besuchen. Ueber 200 Verkaufstände wurden links und rechts der Hauptstraße aufgebaut. Es wurden gute Geschäfte gemacht.

Oberkirch. Der Laurentiusmarkt am vergangenen Samstag wurde sehr stark besucht. Die Bevölkerung aus der näheren und weiteren Umgebung kam, um den Markt zu besuchen. Ueber 200 Verkaufstände wurden links und rechts der Hauptstraße aufgebaut. Es wurden gute Geschäfte gemacht.

Rastatt

Flüchtlingsvertreter als Betrüger verurteilt

Der Sache der Heimatvertriebenen großen Schaden zugefügt



Das Rastatter Amtsgericht hat am Freitag den 48 Jahre alten Julius B. aus Tübingen, der im Sommer vergangenen Jahres zum Geschäftsführer des Landesverbandes Südwest der Ostzonenflüchtlinge und Auslandsrückkehrer ernannt worden war, wegen Betrugs und Untreue zu zehn Monaten Gefängnis und 300 DM Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte seine Stellung zu privaten Geschäftsabschlüssen mißbraucht und dabei verschiedene Geld- und Kreditgeber betrogen.

Der Richter stellte fest, daß sich hinter B., der sich als Helfer der Flüchtlinge ausgegeben habe, ein mehrfach vorbestrafter Betrüger verberge, der bereits 1935 in Sicherungsverwahrung gekommen sei. Der Angeklagte hätte sich unter keinen Umständen bereifinden dürfen, durch Verschweigen seines Vorlebens eine Vertrauensstellung einzunehmen. Er habe der Sache der Heimatvertriebenen großen Schaden zugefügt.

Rastatter Kinder auf der Badener Höhe

Seit voriger Woche bringt jeden Mittwochfrüh ein Omnibus der MEG ca. 50 Schulkinder hinauf auf die Schwarzwaldhöhen. Ueber Baden-Baden geht es auf die Schwarzwaldhochstraße. Hinter Kurhaus Sand wird abgeboten zum Karlsruher Naturfreundehaus, wo sich bald fröhliches Ferientreiben entwickelt. Während freiwillige Helferinnen der Arbeiterwohlfahrt das Mittagmahl bereiten, wird eine Wanderung zur Badener Höhe unternommen. Nach Bestelung des Aussichtsturmes folgen Spiele, dann ist es Zeit zum Mittagessen. Am Nachmittag folgt noch ein Abstecher zum Sand-See, wo Ruderboote zur „Sonderfahrt“ bereitliegen. Zum Abschluß gibt es Kakao mit Butterschnecken und dann wird mit lautem Hallo die Heimfahrt angetreten.

Die erste Jungbürgerfeier soll in Rastatt am 19. August in der Fruchthalle durchge-

führt werden. Auf Beschluß des Stadtrats werden dazu alle in diesem Jahre das 21. Lebensjahr vollendeten Einwohner eingeladen.

Nutzviehmarkt ist am Donnerstag, dem 13. 8., 8.30 Uhr auf dem Grün, am gleichen Tage, 7.30 Uhr, ist Schweinemarkt auf dem Paradeplatz.

Militärsperre wieder aufgehoben

Baden-Baden. Der sofortige Einspruch der Stadtverwaltung und die anerkanntswerten Bemühungen des Kreisdelegierten Monsieur Sée, haben dazu geführt, daß die kürzlich gemeldete Militärsperre im Besatzungsquartier wieder aufgehoben wurde. Demgemäß haben auch die städtischen Werke ihre Arbeit dort wieder aufgenommen.



Neues evangelisches Gemeindehaus eingeweiht

Kehl. Nach einem Festgottesdienst in der Christuskirche weihte die evangelische „Innere Mission“ am vergangenen Sonntag in Anwesenheit von vielen Gläubigen aus dem ganzen Hanauerland ihr neues Gemeindehaus ein. Das alte evangelische Gemeindehaus fiel den Nachkriegseinwirkungen zum Opfer. Es konnte — wie Prediger Röder in seinem Grußwort hervorhob, dank der Opferfreudigkeit der Glieder der Kehler Gemeinschaft und der Mithilfe der Inneren Mission wieder aufgebaut werden. Er hoffe, so fuhr Prediger Röder fort, daß dieses neue Gemeindehaus eine Stätte des Segens für die ganze Stadt werde.

Arbeiterwohlfahrt hatte viel Arbeit freigestellt. In einer Mitgliederversammlung der Arbeiterwohlfahrt wurde über die soziale

Wolfach

Mühlenbach feierte das Fest der heiligen Afra

Eine farbenprächtige Prozession vieler Gläubigen



Mühlenbach. In der Schwarzwaldgemeinde Mühlenbach wurde am Sonntag, das Fest der heiligen Afra gefeiert, zu dem, wie alljährlich, viele hundert Gläubige aus der näheren und weiteren Umgebung erschienen waren. Im Mittelpunkt des alten Festes stand eine farbenprächtige Prozession, an der zahlreiche Frauen und Mädchen in ihren bunten Trachten teilnahmen. In einer weltlichen Feierstunde sprach Rektor Brachot von Villingen über den Glaubensmut der heiligen Afra, die im Jahre 304 in der Zeit der diokletianischen Verfolgung den Feuertod für ihren christlichen Glauben erlitten hatte.

Stadtrat im neuen Sitzungssaal

Haslach i. K. Die letzte Stadtratssitzung hat in dem neu eingerichteten Sitzungssaal im Kaufhaus stattgefunden. Bürgermeister Kölmel eröffnete die Sitzung und erklärte u. a.: Mit der Einrichtung des neuen Sitzungssaales sei ein schon lang gehegter Wunsch des Stadtrats und der Bevölkerung in Erfüllung gegangen. Es sei nicht die Absicht des Stadtrats, hinter verschlossenen Türen zu tagen, doch sei durch die beschränkten Raumverhältnisse im Rathaus bisher die Abhaltung öffentlicher Sitzungen nur in beschränktem Umfange möglich gewesen. Der Bürgermeister gab dem Wunsch Ausdruck, daß der neue Sitzungssaal seinem Zweck in langen Jahren des Friedens dienen, und daß sich die Beratungen in diesem Saal zum Segen der Stadt auswirken mögen. Die Gärtnerei Rudolf Winterer hat durch eine herzliche Blumenspende den neuen Sitzungssaal sinnvoll geschmückt, wofür ihr der Bürgermeister herzlich dankte. Die Entwürfe des Professors Otto Laible für die künstlerische Bemalung des Sitzungssaales waren an der Stirnwand des Sitzungssaales befestigt und konnten von jedermann besichtigt werden. Leider ist Professor Laible durch

Krankheit verhindert, die Kunstmalereien am Rathaus selbst auszuführen. Er hat jedoch in der Person des Kunstmalers Feuerstein aus Karlsruhe einen Künstler gefunden, der seine Entwürfe unter seiner Aufsicht verwirklichen wird. Die Verantwortung der Stadt gegenüber für die künstlerische Arbeit behält Professor Laible. Auch in der mit ihm vereinbarten Vergütung ändert sich nichts. Kunstmalers Feuerstein wird mit den Arbeiten am 7. 9. 53 beginnen. Der Stadtrat hat sich mit dieser Regelung einverstanden erklärt. Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung berichten wir morgen.

Neues Handelsschulgebäude

Hausach. Am Donnerstag fand die Richtfeier des neuen Gebäudes der Höheren Handelsschule und Eisenbahnerschule statt. Dem Richtfest wohnten Abteilungspräsident Schretzmann von der Bundesbahndirektion Karlsruhe, der Leiter der Bundesbahnschule Lindau, Amtmann Holl, der Vorstand des Bundesbahnbetriebsamtes Offenburg, Bundesbahnrat Döhl, Oberinspektor Schmitt vom Bundespersonalbüro Karlsruhe, Bahnhofsvorstand Merkle, Hausach, Landrat Heß, Wolfach, stellv. Kreisvorsitzende Schäuble, die Architekten Dipl.-Ing. Wilderer, Karlsruhe, und Stehle, Hausach, Bürgermeister Heizmann mit den Stadträten, die Schulvorstände des Gymnasiums, der Volksschule, der Handels- und Höheren Handelsschule und der Landwirtschaftlichen Berufsschule bei. Nach Beendigung des Richtspruches, welcher von Zimmermeister Helmut Schneider vorgetragen wurde, folgte die Besichtigung des 43x14 m großen, aus einem Kellergewölbe und 3 Stockwerken bestehenden Neubaus. Bei dem im Gasthaus zur Eiche eingeladenen Richtschmaus ergriffen Bürgermeister Heizmann, Landrat Heß, Präsident Schretzmann, sowie der Schulleiter der beiden Handelsschulen, Studienrat Stegmüller das Wort.

Hausach. Am Freitag wurde unter Beteiligung einer zahlreichen Trauergemeinde von nah und fern der älteste Bürger der Gemeinde Einbach, Hirschwirt Theodor Armbruster zu Grabe getragen. Der Verstorbene, der sich überall großer Beliebtheit und Wertschätzung erfreute, hatte ein Alter von nahezu 86 Jahren erreicht.

Lahr

Umfangreiches Bauprogramm der Vertriebenen im Kreis Lahr



Die mittelbadische Wohnungsbaugenossenschaft der Heimatvertriebenen in Lahr begann am Montag mit dem Bau von 52 Wohnhäusern, von denen 40 im Rahmen des Siedlungsprogrammes des badisch-württembergischen Vertriebenenministeriums errichtet werden. Die Wohnungsbaugenossenschaft plant den Bau von insgesamt 391 Wohnungen, die spätestens bis zum April nächsten Jahres bezugsfertig sein sollen. Außer den 52 Wohnungen in der Stadt Lahr sollen von der Wohnungsbaugenossenschaft der Heimatvertriebenen 36 Wohnungen im Landkreis Lahr, 10 in Offenburg, 21 in Oberkirch, 54 in Oppenau, sechs in Achern, acht in Bühl, vier in Baden-Baden und zwölf in Haslach gebaut werden.

Kehl

Neues evangelisches Gemeindehaus eingeweiht

Tätigkeit im zweiten Vierteljahr Bericht erstattet. Danach bearbeitete die Beratungsstelle 34 Fälle und die Flüchtlingsfürsorge kam einmal in Anwendung. Die Krankenbetreuung hatte 7 teilweise schwere Fälle zu bearbeiten. — Am 6. September veranstaltet die Arbeiterwohlfahrt einen großen Werbenabend für ihre segensreiche Arbeit im Dienste der Menschenliebe.

Südbadische Granitsteine für holländische Nordseedämme

Urloffen. Mehrere tausend Tonnen Granitsteine aus Ottenhöfen, Seebach und Furschenbach, die zur Zeit durch Urloffen transportiert werden, gelangen auf dem Rhein in das holländische Uberschwemmungsgebiet und werden dort zum Bau der neuen Dämme verwendet.

Mostfässer neu, rund, füllfertig. Preise: 50 Liter 28.80, 100 Liter 48.80, 200 Liter 82.50, 300 Liter 121.50. FASSFABRIK NECKARGEMÜND/BADEN. 1000.- DM Belohnung. Gegen Haarsorgen und Glatze hilft wirksam unser bekannter PILOSAN-Haarfunktionsbalsam. Belohnungsquote bei Nichterfolg. Näheres kostenlos: Sybea-Produktion, Marburg/Lahn, Gieselberger-Str. 19.

Möbel Schottmüller. Auf der großen Rationalisierungsausstellung ALLE SOLLEN BESSER LEBEN. Dusseeldorf 1953. schliessen „Musterzimmer“ als einzige auf dem Möbelmarkt den GRAND PRIX. Mit Musterzimmern können wir Sie in Bühl in Halle 3 überraschen. Zahlsmöglichkeit bis 24 Monatsraten. Rastatt am Kianonhaus.



Tiere und Vögel haben oft einen entworfenen Gesichtszug mit einem vermessenen Ausdruck, der uns an jemand erinnert, den wir kennen. Ihr schauspielerisches Können ist natürlich ein zufälliges, aber so oft sie es uns zeigen, entlockt es ein still-vergnügtes Lächeln. Was sagen Sie zu dieser Aufnahme? Einen Vergleich überlassen wir Ihnen.

Algen bekämpfen den Hunger

Eine neue Nährstoffquelle schafft zusätzliche Eiweiß- und Fettmengen

Die Entwicklungsarbeiten an der großtechnischen Gewinnung menschlicher Nahrung aus Algen sind in ein entscheidendes Stadium getreten. Kürzlich berichtete man über die Erfahrungen, die mit der neuartigen Methode bereits gemacht wurden. Es hat sich bei diesem ersten Versuch einer großtechnischen Auswertung der Eiweiß- und Fettstoffe mikroskopischer Algen herausgestellt, daß über fünfzig Prozent des Trockengewichtes dieser Organismen, wenn sie unter bestimmten Bedingungen kultiviert wurden, aus Eiweiß besteht und das ist weit mehr als der Eiweißgehalt jeder anderen Nutzpflanze.

Rund 17.000 Arten von Meeres- und Süßwasseralgeln werden heute auf Grund einer sechszigjährigen intensiven Forschungsarbeit unterschieden. In den letzten Jahren haben sich die Botaniker vor allem auf einige wenige Arten konzentriert. Eine dieser Pflanzen, eine einzellige Süßwasseralge, weckte jedoch ihr besonderes Interesse, weil sie sich als gutgeeignetes Studienobjekt erwies.

Dieselbe Alge wurde in letzter Zeit auch als neueste Grundlage der menschlichen Ernährung ausgewertet. Das Trockenprodukt, das ungefähr den Geschmack von rohem Kürbis hat, besitzt hohen Nährwert und ist vor allem als Futtermittel hervorragend geeignet.

In einem Artikel über die Zukunft der Algenkultur als Ausgangsprodukt für die Nahrungsmittelproduktion schrieb ein Wissenschaftler, wenn aus den Algen der halbe Protein-Tagesbedarf der Menschheit (63 Gramm pro Kopf) gewonnen werden könne, dann genüge für die gegenwärtige Bevölkerungsdichte der Erde eine Kulturlandfläche von nicht einmal 400.000 Hektar. Das ist eine so kleine Fläche im Vergleich zur gesamten bebaubaren Bodenfläche der Welt, daß die Einführung der Algen als Nährstoffquelle die normalen Ackerbaumethoden nicht verdrängen würde. Die Algenkultur würde vielmehr nur zusätzliche Eiweiß- und Fettmengen erschließen und dadurch die Welt endgültig vom Hunger befreien.

Vor allem in den dichtbesiedelten Teilen der Welt, aber auch in anderen Gebieten ist heute eiweißreiche Nahrung nicht in genügenden Mengen vorhanden. Die Versuche mit der Grünalge Chlorella, die sowohl in den USA als auch in Japan, Venezuela und verschiedenen europäischen Ländern durchgeführt wurden, haben sich bisher als der aussichtsreichste Weg erwiesen, diesem Mangel abzuhelfen und damit bessere Vorbedingungen für die Ausbreitung der Zivilisation zu schaffen.

Die Litfaßsäule

Bunte Schafe

Die Farmer in den Bergen von Cumberland haben vor, das Wollkleid ihrer Schafe in leuchtenden Farben zu färben, um sie gegen die Bergböschung leichter erkennen zu können.

Musik, Musik, Musik . . .

Als sich in Fano, Italien, ein Lastwagen überschlug, war die Luft erfüllt von musikalischem Getöse. Der Lastwagen hatte nämlich 1160 Schifferklaviere geladen.

Entwicklung

Sechzig Prozent der Medizinien, die heute in aller Mund sind, waren vor 10 Jahren noch gänzlich unbekannt.

Neunundvierzig Prozent der Fernsehapparatebesitzer, die von der englischen Zeitung „Spectator“ befragt worden sind, haben zugegeben, daß sie nun überhaupt nicht mehr lesen.

Kaffee-Kundendienst

Mit einer hochfeierlichen Zeremonie wurde vor einigen Tagen in Rotterdam ein Güterwagen, der wassergefüllte Fässer enthielt, entladen. Sogar der österreichische Generalkonsul war bei der Feier anwesend — ein Zeichen dafür, daß es sich um keine gewöhnliche Angelegenheit handelt. Das in Frage kommende Wasser ist Quellwasser aus Wien, und der Importeur, ein Kaffeehausbesitzer, der natürlich gleichfalls aus Wien stammt, glaubt, daß nur durch Wiener Wasser der Wohlgeschmack echt Wiener Kaffees erzielt werden kann. Das alles ist Dienst am Kunden (natürlich einer, der sich auch in den Preisen auswirken wird)!

Die modernen Großteleskope und sonstige optische Neuerungen haben buchstäblich ein neues Zeitalter erschlossen. Den größten Auftrieb erhielt die astronomische Forschung zweifellos durch das 200 Zoll-Riesenteleskop, dessen Leistung jede Vorstellung übertrifft.

Das gigantische Teleskop befindet sich auf dem höchsten Punkt des Palomar Mountain (Kalifornien), in einem mächtigen zwölfstöckigen Kuppelbau von 41 m Durchmesser und 40,5 m Höhe, der sich wie ein Teil des Berggipfels ausnimmt. Von außen unterscheidet man zwei Hauptteile, die kreisförmige Wandstruktur und die eigentliche Kuppel, die 1000 Tonnen wiegt. Sie ruht auf 32 vierrädrigen Drehgestellen, die auf Stahlrollen laufen.

Die große „Himmelskanone“ ragt von der Mitte des Observatorium-Erdgeschosses auf. Das „Rohr“ des Teleskops ist überhaupt kein Rohr, sondern ein offenes achteckiges Stahlträgergerüst von 16,5 m Länge und 6,6 m Durchmesser, dessen Gewicht 140 Tonnen beträgt. Auf das Gerüst ist ein ca. 3 m langes Rohr von 1,8 m Durchmesser aufgesetzt, dessen oberes Ende den „Beobachterstuhl“ bildet. Normalerweise würde sich niemand an ein Teleskop auch nur anlehnen. Hier klettert der Astronom in den Beobachterstuhl und dreht sich damit rund um die Mündung des Teleskops.

Das gewaltige achteckige Gerüst ist in einer Art von Joch schwenkbar, das noch massiver ausgeführt ist und über 200 Tonnen wiegt. Der

Einmal mehr als nur Kino

Nachahmenswerte Einrichtung auch für Deutschland — „Art Cinemas“

In allen großen Städten Amerikas, aber hauptsächlich in New York, gibt es eine für Mitteleuropa sehr nachahmenswerte Kinogattung; das, was man auf englisch das „Art Cinema“ nennt, Lichtspieltheater, die nur Filme mit einem gewissen künstlerischen Niveau spielen, solche, die dem allgemeinen Publikum nicht immer gleich zugänglich sind. Dabei handelt es sich hauptsächlich um ausländische Filme, die immer in der Originalfassung mit englischen Untertiteln gezeigt werden. Doch kommen auch englische und amerikanische Qualitätsfilme dort zur Aufführung, die in den großen Broadwayhäusern und in den kleineren Vorstadtkinos kein Publikum finden würden.

Die Gattung dieser Filme hat den Kinos, in denen sie gespielt werden, auch eine eigene Note in der Ausstattung gegeben. Gedämpftes Licht, neumodische Polsterungsarten, verschiebbare Sitze, so daß man nicht mehr aufstehen muß, um anderen Leuten Platz zu machen, eine angemessene große Leinwand, verbesserte Ventilation und Kühlungsanlagen sind nur einige dieser Zutaten, die den intimen Kinobesuch aus der Reihe der Alltagslichkeit herausheben.

Aber auch die altmodischeren, nicht so bequemen Kinos dieses Genres haben es verstanden, eine eigene Atmosphäre hervorzu- bringen. Vor allem liegt diese in dem ständig anwachsenden Publikum, das dort zu finden ist. Es ist verständnisvoller als anderswo nicht nur dem Film, sondern auch den Mitbesuchern gegenüber. Sein Interesse gilt ausschließlich dem besseren Film. Daher können es sich die Kinobesitzer leisten, sehr oft und mit viel Erfolg Reprisen alter Stücke aufzunehmen. Ja sogar Filmklassiker aus der Stummfilmzeit, die sonst nur in Museen und in Filmbiblio-

theken zu sehen sind, kommen vor einem neuen und eigentlich unspezialisierten Publikum voll zur Geltung.

So waren in New York vor einiger Zeit in verschiedenen Kinos „Dr. Caligari“ und „Der letzte Mann“ auf einem Programm zu sehen.

Das Thalia-Kino auf der 96. Straße veranstaltet jeden Sommer Filmfestspiele, bei denen das Programm täglich geändert wird und man in ganzen Zyklen das Werk einzelner Regisseure, wie René Clair, Dovvievier oder Marcel Carne, als ein geschlossenes Ganzes in relativ kurzer Zeit vorgeführt bekommt. Andere Kinos wieder widmen sich ganz dem Vertrieb von Filmen einer bestimmten Nation. Besonders die unternehmungslustige italienische Industrie ist hier sehr hervorgetreten, indem sie eine ganze Reihe New Yorker Kinos pachete oder kaufte, um dort einen etwas größeren Absatzmarkt zu finden, als es ihr sonst möglich wäre.

Dieser fast direkte Verleih hat übrigens noch den negativen Vorteil, daß dem amerikanischen Publikum auch schlechte europäische Filmware geboten wird, und man nicht durch die scharfe Auswahl in den anderen „Art Cinemas“ in den Fehler verfällt, zu glauben, alles, was in Europa gedreht wird, wäre gut. Ein besonderes Kuriosum dieser Gattung ist das frühere Variététheater Apollo auf der 42. Straße, das ausschließlich fremdsprachige Filme mit englischen Untertiteln zeigt und das jährlich von über 30.000 tauben Menschen besucht wird, die sonst nie ins Kino kämen.

Vor allem aber dient diese verhältnismäßig große Verbreitung guter Filme dazu, die Meisterwerke der Filmkunst, alte so wie neue, dem Publikum als lebendige Kunst vor Augen zu halten.

Chinesische Totenfelder

Straßen- und Siedlungsbau muß auf die Gräber Rücksicht nehmen

Eine zahllose Menge spitzer Erdhaufen breitet sich allmählich aus bis an den Rand des Meeres. Es sind nichts als Gräber, wahllos verstreut, wie vom Himmel herabgeregnet in dieser unfruchtbaren, von dem Salz verpanzerten Fläche. Friedhöfe gibt es nicht in China, darum findet man Gräber außerhalb der Stadt überall. „Was für den Lebendigen der Atem, das sind für die Toten die Knochen“, lehrt ein Chinese den anderen. Und so schützen und erhalten die Lebendigen von heute in einer einzigartigen Totenknechtschaft alle Gräber des Landes, auch die aus den längst vergessenen Generationen. China hat über vierhundert Millionen Einwohner, doch kaum weniger Gräber. Verbrennung findet verhältnismäßig selten statt, die Bauern begraben ihre Toten auf den Äckern, die Armeren belegen die dem Staat gehörenden Ödlandereien, die Bergabhänge und das Meerufer.

Drei- oder viermal in der chinesischen Geschichte haben allgemeine Gräbervernichtungen stattgefunden, jedesmal beim Wechsel von Dynastien. Die letzte beim Antritt der Mingdynamie im Ausgang des 14. Jahrhunderts. Die Mandschudynastie, die im 17. Jahrhundert die Regierung antrat, ließ die Gräber des Volkes nicht zerstören, wie sie auch die Gräfte der Ming-Kaiser verschonte. Es klingt sehr seltsam, aber durch dieses pietätvolle Verhalten versagte die Mandschukaiser dem Lande eine Wohlthat, nach der es dringend verlangte.

Wären alle Gräber Chinas seit mehr als 3000 Jahren noch vorhanden, würde wohl kaum noch ein Platz für die Lebendigen übrig sein. Aber es genügt auch, daß seit einem halben Jahrtausend in China kein Grab mehr zerstört worden ist, um bei der unablässigen Schmälerung des Bodenbesitzes eine Bodenkrise herbeizuführen.

Die Berge bei Kanton und Nanking, die Küstenflächen in der Nähe der großen Seestädte sind ungeheure Totenfelder. Bei manchen Städten wird schon der Raum für die Bestattung der Toten unerschwinglich.

In dem neuen China beginnt allmählich eine Beseitigung der Gräber. Man hat ausgerechnet, daß China durch eine allgemeine Beseitigung

seiner Gräber ein Gebiet von der Größe Deutschlands neu gewinnen würde. Auch die Anlage neuer Straßen und Siedlungen, der Bau von Eisenbahnen und Bergwerken würde unendlich viel leichter vor sich gehen als in der Gegenwart, wo der Ingenieur auf die Ruhe der Toten noch heute peinliche Rücksicht nehmen muß. Es gab schon vor der Revolution in China viele Chinesen, die behaupteten, daß in China ein Dynastiewechsel notwendig sei, damit einmal wieder eine allgemeine Gräbervernichtung das Land erleichtere und nicht am Ende die Zahl der Toten die Lebenden verdränge.

Ein Staat mit 17 Einwohnern

Wenn man die Zwergstaaten der Welt aufzählt, nennt man wohl das Fürstentum Liechtenstein, die Republik Andorra und neuerdings auch noch den Vatikan, der mit 550 Einwohnern wohl das kleinste festländische Staatsgebilde darstellt. Aber nur die wenigsten wissen, daß es einen noch kleineren Inselstaat gibt, der an der Küste Englands liegt und unter britischer Oberhoheit die Rechte eines unabhängigen Landes genießt.

Es ist die Lundy-Insel, die nur vier Kilometer lang und etwa anderthalb Kilometer breit ist. Sie ist im Bristolkanal etwa 20 Kilometer von der Devonshire-Küste entfernt. Die Insel besteht ganz aus Granit, sie stellt ein losgerissenes Stück der benachbarten englischen Küste dar. Auf dieser Zwerginsel befindet sich ein Leuchtturm, der die Schifffahrt vor Riffen und Klippen warnen soll. 17 ständige Bewohner zählt die Insel, meist Fischer.

Von der Geschichte der Insel weiß man nur soviel, daß das Eiland bereits in prähistorischer Zeit bewohnt gewesen ist. Ende des 12. Jahrhunderts wurde es von einem italienischen Abenteurer in Besitz genommen, anfangs des 20. Jahrhunderts erwarb ein Londoner Bankier Harman die Insel von der englischen Krone. Der neue Besitzer erhielt verschiedene Souveränitätsrechte. So durfte er eigene Münzen prägen und eigene Briefmarken drucken.

Goldenes Zeitalter der Astronomie

Mit der „Himmelskanone“ eine Milliarde Lichtjahre ins Universum / Geburtsschreie oder Todessufer von Sternen

Spiegel mit dem Durchmesser von 200 Zoll befindet sich an der Basis des Gerüsts.

Dieses Rieseninstrument bedeutet den Beginn des größten intellektuellen Abenteuers in der Geschichte der Kultur, denn es gestattet dem Menschen doppelt soweit in den Welt- raum zu spähen als bisher. Das 100-zöllige Mt. Wilson-Teleskop, früher das größte der Welt, hat eine Reichweite von 500 Millionen Licht- jahren, während das Instrument auf dem Pa- lomar eine Milliarde Lichtjahre in das Uni- versum vordringt. Das bedeutet, daß die Astro- nomen jetzt einen Abschnitt des Weltraums betrachten können, dessen Umfang dem ach- tfachen des früheren entspricht.

Mit dem 200 Zoll-Teleskop wollen die Astro- nomen nunmehr das größte Problem in An- griff nehmen, an das der Mensch sich über- haupt heranwagen kann, nämlich das Pro- blem der Größe und Struktur des Universums selbst. Das Unternehmen steht unter der Lei- tung von Dr. Edwin P. Hubble, der über 25 Jahre auf dem Mount Wilson Spiralnebel stu- diert und als Weltautorität in der Beobach- tung von Spiralnebeln gilt.

Nirgends beabsichtigt man z. Z. ein Teles- kop von der Größe des Palomar-Giganten auf- zustellen, doch ein Fernrohr, das dem Instru- ment am Mt. Wilson gleichkommen wird, ist im Bau. Großbritannien konstruiert gegen- wärtig ein 1000 Zoll- Teleskop an dem neuen Standort des Royal Observatory in Hurst-

monceaux in Sussex. In Frankreich wurde 1951 das neueste und größte französische Ob- servatorium in St. Michael in den Alpen mit einem 48 Zoll-Reflektor ausgestattet.

Eine astronomische Entwicklung seit Kriegs- ende, die Ergebnisse von bedeutendem wissens- schaftlichem Wert zu liefern verspricht, ist die Radioastronomie. Sie verwendet an Stelle des üblichen optischen Teleskops ein „Radioteles- kop“, eine Radioantenne, die zum Empfang der rüchelhaften Radiowellen dient, die unsere Erde vom äußeren Weltraum erreichen. Bei manchen Anlagen wird eine fixe Antenne ver- wendet, bei anderen wieder ist sie wie ein gigantischer Scheinwerfer montiert, so daß sie auf einen einzelnen Punkt des Himmels ge- richtet werden kann. Radioastronomische For- schungen werden derzeit an der Universität Leyden in Holland, der Universität Man- chester und am Cavendish Laboratory der Cambridge Universität in England und einer Reihe Universitäten und wissenschaftlichen Instituten in den USA durchgeführt.

In manchen Fällen kommen diese Radio- wellen aus dem äußeren Weltraum von der- art engbegrenzten Stellen des Himmels, daß die Astronomen mit Sicherheit auf unsicht- bare Sterne schließen. Diese werden heute als „Radiosterne“ bezeichnet. Sie sind entweder Sterne im Entwicklungsstadium oder alte Sterne, die fast erloschen sind. Die Radiowel- len sind deshalb entweder die Geburtsschreie neuer oder die Todessufer alter Sterne.

73 Boote aus 18 Nationen in Kopenhagen

Kölner Vierer im stärksten Feld

Sowjetunion und Dänemark in allen sieben Europameisterschafts-Konkurrenzen

Für die Europameisterschaften im Rudern vom 13. bis 16. August auf dem Bangsvaerd-See bei Kopenhagen haben 18 Nationen insgesamt 73 Boote gemeldet. Die Sowjetunion und das gastgebende Dänemark starteten in allen sieben Konkurrenzen. Der Einer ist am stärksten umworben, denn hier werden 15 Skuller teilnehmen. Dagegen wurden für den Achter nur sieben Meldungen abgegeben.

mark, Deutschland (Riege-Böse von der Lübecker RG), Holland, Saarland, Schweden, Schweiz, UdSSR. Zweier mit Steuermann: Belgien, Dänemark, Deutschland (Manchen-Heinold vom Vegesacker RV), Finnland, Frankreich, Holland, Polen, Schweden, UdSSR.

Franzose schlug deutsche Segelfliegerelite

Pierre war nicht mehr von der Spitze zu verdrängen / Haase wurde Zweiter

Nachdem die Spitzengruppe an den letzten Tagen dicht beieinander lag, entwickelte sich ein verzweifelter Kampf um den Endsiege. Aber es war nicht mehr in der Gesamtwertung zu ändern, denn neun Flieger der Spitzengruppe erreichten den zweiten Wendepunkt, so daß sie alle die gleiche Punktzahl erhielten. Dadurch fiel der Sieg an den französischen Meister Gerard Pierre, der seine „Air 102“ so meisterlich beherrschte, Pierre führte vom ersten bis zum letzten Tag

und erzielte im Gesamtergebnis 4680 Punkte. Der deutsche Weltrekordflieger E. G. Haase auf seiner Neukonstruktion „HKS 1“ errang mit 4272 Punkten den zweiten Platz. Hinter dem Herzogenthrone kam in der Hauptklasse der jugoslawische Meister Komac mit 3970 Punkten auf „Kosava“ auf den dritten Platz. Die weitere Reihenfolge: 4. Hanna Reitsch, Wetzlar (Kranich III) 3560, 5. Medicus-München (Spatz) 3232, 6. Kensch-Herzogenthrone (Condor IV) 3202, 7. Dr. Frowein-Freiburg (Kranich III) 3078, 8. Späte-Frankfurt (MG 13 E) 2502, 9. Röhmeier-Bielefeld (Weihe) 2317 Punkte.

Eine Überraschung war das Abschneiden des jungen Württembergers Wiethüchter-Kirchheim auf Weihe. In der Nachwuchsklasse belegte er mit 427 Punkten den ersten Platz und mit dieser Punktzahl hätte er in der Gesamtwertung selbst bei den erfahrenen Fliegern den dritten Platz eingenommen. Wiethüchter holte sich mit Laur-Laichingen auch Überlegen den Sonderpreis zur Förderung des Leistungsfliergernachwuchses vor Lemke-Hohmann (Aachen).

Christa, das neue deutsche Läuferwunder

Mit 23,9 ist die Potsdamerin drittbeste 200-m-Läuferin aller Zeiten

Im Bukarester Stadion sorgte Christa Seeliger aus Potsdam für eine Doppel-Sensation. Nachdem sie mit 11,7 bereits den deutschen Rekord über 100 m verbessert hatte, stürzte sie auch den 200-

m-Rekord. Hier kam sie schon im Zwischenlauf auf glatte 24 Sekunden, so daß die 24,4 von Krauß-Dresden (1935) und Erny-Klein-Mannheim (1932) weit unterboten waren. Im Finale erreichte sie dann die phantastische Zeit von 23,9, die nicht nur Jahres-Weltbestzeit darstellt, sondern auch die drittbeste Zeit, die je auf der langen Sprinterstrecke erzielt wurde.

Die Welttrangliste aller Zeiten in den Sprints lautet: 100 m: 1. Jackson-Australien 11,4 (1952), 2-4. Stephens-USA 11,5 (1936), Blankers-Koen-Holland 11,5 (1948), Walasiewicz-Polen (1936), 5-8. Chnikina-UdSSR 11,7 (1951), Morreau-USA 11,7 Strickland-Australien 11,7 Sek. (1952), Seeliger-Deutschland 11,7 (1953).

200 m: 1. Jackson-Australien 23,4 (1952), 2. Walasiewicz-Polen 23,6 (1953), 3. Seeliger-Deutschl. 23,9 (1953), 4. Blankers-Koen-Holland 24,0 (1936).

Baden-Baden Höhepunkt der Galoppensaison

Rennveranstalter treten kürzer

Der deutsche Rennsport erlebt in den nächsten Wochen ein Großereignis nach dem andern, und mit dem Fürstentum-Rennen der Dreijährigen, dem Zukunftrennen der Zweijährigen und dem „Großen Preis von Baden“, die im Mittelpunkt der internationalen Rennwoche zu Baden-Baden stehen, erreicht die Galoppensaison 1953 zugleich ihren Höhepunkt. Während später noch bis zum Herbst hinein auf den Großbahnen der Rennbetrieb weitergeht, wird der „Kleine Rennsport“ in Süddeutschland nur noch vereinzelt durchgeführt.

Von den noch angesetzten Rennen sind in den letzten Ausgaben des Rennkalenders verschiedene Termine gestrichen worden. Der Reit- und Rennverein in Viernheim, der am 1. Mai seinen ersten Renntag mit sehr gutem Besuch und Totoumsatz durchgeführt hat, läßt den für den 9. August angesetzten zweiten Renntag infolge finanzieller Schwierigkeiten ausfallen. Der Reit-, Fahr- und Pferdezuchtverein in Waldorf, der im vorigen Jahr mit drei Renntagen in den Vordergrund trat, hatte mit seiner Frühjahrsveranstaltung nicht den erwarteten Erfolg, am 23. August einen reinen Renntag aufziehen zu können. Zwei Brücken wird von seinem zweiten Termin, 27. September, ebenfalls keinen Gebrauch machen. Dagegen wird der Pferdezucht- und Reitverein in Winzeln anstatt einer rennsportlichen Veranstaltung

staltung, die am 6. Juli vorgesehen war, am 13. September mit einem Reit- und Springturnier aufwarten.

Der Pfälzer Rennverein in H a b l o c h hat sich zwar den 27. September als Termin gesichert, doch ist dieser Renntag noch in Frage gestellt. Sollte dieser Renntag nicht zustande kommen, so dürfte die diesjährige offizielle Rennsaison bereits am 13. September beendet sein. In Karlsruhe-Knielingen werden in diesem Jahre überhaupt keine Rennen durchgeführt, da für den 2. August vorgesehene Renntag infolge schlechter Bodenverhältnisse nicht abgehalten werden konnte.

Nordbadens Gewichtheber in Kaiserslautern knapp geschlagen

Khaledi war stärkster Mann des Tages

Pfalz 3970 Pfund — Nordbaden 3965 Pfund

In Kaiserslautern standen sich am Wochenende die Auswahlmannschaften von Nordbaden und der Pfalz zu einem Vergleichskampf im Gewichtheben gegenüber. Die badische Auswahl galt als Favorit, wurde doch der Vorkampf bereits von ihr gewonnen. Der Weinheimer Fe-

dergewichtler Greulich blieb aber diesmal weit hinter seinen sonstigen Leistungen zurück.

Nach den beiden ersten Durchgängen des olympischen Dreikampfes, welche von den Badenern im Drücken mit 1185/1175 Pfund und Stoßen mit 1382/1380 Pfund gewonnen wurden, redete man noch von einem sicheren badischen Sieg, doch beim beidarmigen Reißen zeigten sich die Pfälzer als die Stärkeren, und mit der Leistung von 1215/1196 Pfund holten sie nicht nur die verlorengegangenen Pfunde wieder auf, sondern behielten mit fünf Pfund Mehrgewicht die Oberhand! Mit dem Gesamtergebnis von 3970/3965 Pfund fiel der Mannschaftsieg an die Pfälzer. Für Nordbaden starteten die Heber: Schnell, Greulich, Martine, Peter, Lang, Khaledi und Kolbenschlag, für die Pfalz waren Lehmann, Kreischar, Scheid, Hollenbach, Frankel, Meixner und Wolf die glücklichen Sieger. Bester Einzelheber des Abends war Khaledi (KSV 1854 Mannheim) mit 660 Pfund im olympischen Dreikampf.

Kempa im Zentrum

Deutsche Handballer gegen Holland

Für das am 6. September im Bremer Weserstadion stattfindende Handball-Länderspiel Deutschland-Holland nominierte der Deutsche Handballbund (DHB) folgende Mannschaft:

Bröker (Berlin) oder Hellen (Rosenheim); Bernhard (München), Isberg (Hamburg); Chmifski (Berlin), Vick (Hamburg), Gunnemann (Linfert); Zerling (Mülheim), Witt (Mülheim), Kempa (Göppingen), Dahlinger (Kiel), Schädlich (Hamborn).



In Frankenthal gab es am Samstag eine Sensation. Der Neuling VfR schlug den deutschen Meister 1. FC Kaiserslautern verdientermaßen mit 4:2 Toren. Hier eine turbulente Szene vor dem Frankenthaler Tor: Schlussmann Jansen faustet, von Freund und Feind gleichmächtig bedrängt, die Kugel ins Feld zurück. V. l. Eckel, Otmart Walter, Killian, Jansen, Löffler, Biesch. (Foto Gayer)

Fußball-Auswahlspiel in Konstanz

Die Auswahlmannschaften von Deutschland und der Schweiz treffen am Mittwoch, den 2. September, um 17.30 Uhr im Bodensee-Stadion in Konstanz aufeinander. Das Spiel, das der Vorbereitung beider Länder auf die nächstjährige Weltmeisterschaft dient, soll außerdem Nachwuchskräften Gelegenheit geben, sich international zu bewähren. Deutscherseits ist der Kreis der in Frage kommenden Spieler wie folgt gezogen:

Tor: Adam (Bayern München); Henig (Eintracht Frankfurt); Klemm (FSV Frankfurt); Lennert (Waldhof). Verteidiger: Liebrich II (1. FC Kaiserslautern); Ehrhardt (SpVgg. Fürth); Rößling (Waldhof); Bauer (Bayern München). Läufer: Bergner (1. FC Nürnberg); Schäfer (Sportfr. Siegen); Gottlinger (SpVgg. Fürth); Semmelmann (VfL Bayreuth). Stürmer: Klott (Schalke 04); Metzner (Hessen Kassel); Biesinger (BC Augsburg); Pfaff (Eintracht Frankfurt); Röhrig (1. FC Köln); Schäfer (1. FC Köln) und Hellwig (Arminia Bielefeld).

Ein Mädchen wollte „Zwölfkämpfer“ sein

Kleine Nachbetrachtung zum Deutschen Turnfest in Hamburg

Fünf Jahre wird es nun dauern, ehe der „Deutsche Turner-Bund“ erneut mit einer solch großartigen Manifestation der Leibesübungen wie in Hamburg wieder vor die Öffentlichkeit tritt. Welche Stadt es auch sein mag: Stuttgart, München, Hannover, Essen, Köln oder Düsseldorf, es wird ihr schwer fallen, jene Hochstimmung des Jahres 1933 zu überbieten. Aber bis 1938 ist ja noch lange Zeit.

Und bis dahin kann Oberbürgermeister Dr. Kolb trotz seiner starken Inanspruchnahme durch zahlreiche Ehrenämter wieder jenes Gewicht aufholen, das er als meistbeschäftigter Mann von Hamburg verlor. Der Präsident des Deutschen Turner-Bundes antwortete nämlich einem Turnbruder, der ihn wegen des Riesensommers an Limonade und Sprudel humorvoll anging: „Wenn ich nicht so getrunken hätte, dann hätte ich noch mehr als zehn Pfund abgenommen!“

„Mir ist es egal, in welche Stadt ich 1938 fahren werde“, so erläuterte uns der Altonaer Theodor Hornung, der immer da aufkreuzt, wo auf Tribünen und Holzbauplatz Menschenmassen untergebracht werden müssen. Er war schon beim Münchner Oktoberfest, beim Kölner Karneval oder bei Messen in allen Orten. Im Zeitalter der Beton-Bauerei, die den Holzmarkt gefährden, ist der 51-jährige Tribünenbauer ein Faktor für die Holzindustrie. In Hamburg verbaute er in Festbauten 300 Waggons Holz, ließ 1,8 Millionen Nägel verschlagen und forderte 100 Waggons mit Stahlrohren an.

Das wollte denn doch die Turnfest-Geschäftsstelle nicht glauben, daß die 16-jährige Rita aus der Gegend von Hannover ein „Zwölfkämpfer“ wäre. So wies es nämlich die in ihrer Hand befindliche Wettkampfkarte aus. Und es bedurfte des Einsatzes in Amt und Würden stehender Turnbrüder, um der Kleinen die Turnfestkarte umzutauschen. Rita hatte sich gedacht, auch als Mädchen am Männer-Zwölfkampf teilzunehmen, an Stelle ihres Turnvereins-Kameraden der den Festbeitrag schon bezahlt hatte und dann erkrankt war.

Kurzer Sportfunk

Der große Präsident des Internationalen Fußballverbandes (FIFA), Jules Rimet, will nach der Fußballweltmeisterschaft 1954, noch vor Ablauf seiner Mandatszeit (1956) zurücktreten. Rimet führt seit 32 Jahren den Vorsitz in der FIFA.

Hermann Lang oder Piero Taruffi werden für den nicht einstufbaren Gonzales am 23. August in Bern beim Großen Preis der Schweiz für Rennwagen den vierten italienischen Maserati fahren geht aus den offiziellen Nennungen hervor.

Weltmeister Ascari unternahm bei Imola (Norditalien) zusammen mit Farina und Villorosi die ersten Probefahrten mit dem neuen Ferrari-Rennwagen für die neue, von 1954 an gültige Formel. Der Wagen wurde auf den Namen „Mysterium“ getauft. Die Konstrukteure haben über seine Eigenschaften bisher nur angedeutet, daß er vier oder auch sechs Zylinder haben könnte. Die Amerikanerin Green stellte in Portland mit 23:03,4 Min. einen neuen Weltrekord im Kraulschwimmen über eine Meile auf. Der alte Rekord der Dänin Hveger stand bei 33:11,05 Min.

Es war nicht anders zu erwarten:

Walter Becker siegte in Iggelheim

Becker war auch am Sonntag auf dem 25 Kilometer langen Dreieck-Kurs von Iggelheim nicht zu schlagen. Allerdings mußte er sich gewaltig strecken, um den Lokalmatador Fritz Zipp aus Iggelheim um wenige Zentimeter am Band zu distanzieren.

Es war wieder alles auf den Beinen in der alten pfälzischen Radsportmetropole. Die Besetzung ließ aber manche Wünsche offen, und vornehmlich das Mannheimer Element war schwach vertreten.

Ueberragender Mann auf der Strecke war der Haßlocher Schuster, ein starker „Bolzer“, dem es nur noch an der Rennstilk fehlte. Zweitmal war er unterwegs. Zunächst wurde er von dem geschlossenen Trupp der A/B-Leute — die Vorgaben der B-Klasse waren gleich aufgehoben — aufgeföhren, doch dann machte er sich noch einmal mit dem Lampertheimer Hartmann und dem Wormser Guthy auf dem Kraße. Aber anscheinend hatten die Drei ihre Kräfte allzu sehr überschätzt. Während Guthy und Schuster eingefahren wurden, stieg Hartmann — völlig fertig — aus.

Der Spurt mußte am Ende wieder einmal die Entscheidung bringen. Klar vorn lag zunächst Walter Becker, hinter ihm stürzten Fahrer, doch wie der Blitz schoß plötzlich der Iggelheimer Zipp hervor, lief wunderbar auf, um dann doch noch um Reifenstärke zu unterliegen. Ueberraschend kommt es, daß ein Ausreißversuch von Weiß-Iggelheim, Schmitt-Hatzenbühl und Bleyle-Karlsruhe kurz vor dem Ziel im Rennen der C-Klasse noch glückte; das Feld verschleif die gefährliche Situation und mußte also den wackeren Drei die ersten Plätze überlassen.

Die Ergebnisse: A/B-Klasse, 150 km: 1. Becker, W. Quaidersbach, 2. Zipp-Iggelheim, dichtauf, 3. Hobecker-Friesenheim, 4. Nagel-Mutterstadt, 5. Ullmeyer-Landau, 6. Guthy-Worms, 7. Becker, A. Quaidersbach, 8. Meng-Worms, alle dichtauf.

C-Klasse, 125 km: 1. Bleyle-Karlsruhe; 2. Weiß-Iggelheim; 3. Schmitt-Hatzenbühl, alle dichtauf; 4. Pichel-Wetzlar, 400 m zurück; 5. Grimmer-Mannheim; 6. Pfister-Karlsruhe, alle dichtauf.

Jugendklasse A: 1. Schäfer-Darmstadt; 2. Pfütz-Quaidersbach.



Unter den Turnern und Turnerinnen, die aus ganz Deutschland nach Hamburg gekommen waren, fielen die Gäste aus der Zwiebackstadt Friedrichsdorf durch ihr originelles „Erkennungszeichen“ auf. Dieses bestand aus einem durchlöcheren Zwieback, der an einem Band um den Hals getragen wurde.

Truman auf dem Hamburger Turnfest?



Der flüchtige Betrachter dieses Bildes wird staunend die Wahrnehmung machen, daß der ehemalige amerikanische Präsident Truman als aktiver Teilnehmer des Deutschen Turnfestes in Hamburg sehr kraftvoll den Medizinball schleudert. Bei einer näheren Bekanntschaft stellt sich jedoch heraus, daß es sich hier um einen deutschen Turner der Altersklasse handelt, der eine verblüffende Ähnlichkeit mit dem amerikanischen Ex-Präsidenten hat.

Toto-Quoten

West-Süd-Block: Zwölferwette: 1. Rang 31342,40 DM, 2. Rang 1738,30 DM, 3. Rang 391 DM. Zehnerwette: 1. Rang 3832,70 DM, 2. Rang 271,60 DM, 3. Rang 33,50 DM.

Nord-Süd-Block: Eiferwette: 1. Rang 211894 DM, 2. Rang 3276 DM, 3. Rang 334 DM. Neunerwette: 1. Rang 26354 DM, 2. Rang 658 DM.

Don Cockell, der britische und Empire-Meister im Schwergewicht, hat nach seinem Punktisieg über den an 9. Stelle der Welttrangliste stehenden Amerikaner Hurry Mathews erklärt, nunmehr Titelkämpfe gegen Europameister Heinz Neuhaus und Weltmeister Rocky Marciano austragen zu wollen.

Sportnachtrag vom Sonntag

Sportfest in Liedolsheim
Liedolsheim hatte im Jubiläumsspiel die Reserve-Elf von Daxlanden zu Gast und konnte nach zwei Toren von Hoffner und Seith einen überzeugenden 4:1-Sieg landen. Die alten Herren von Liedolsheim verloren gegen Eggenstein mit 2:3 Toren. Weitere Ergebnisse: Hochstetten - Germ. Forst 4:1; Ruffheim - Oberhausen 5:1.

Sportfest in Herrenalb
Herrenalb hatte bereits am Samstag mit dem Spiel gegen eine Reserve-Elf des 1. FC Pforzheim begonnen. Das reifere Können der Gäste setzte sich schließlich mit 2:3 durch. Auch die alten Herren des 1. FC Pforzheim konnten mit 1:2 Toren einen knappen Sieg verbuchen. Weitere Ergebnisse: Rotensahl - Völkersbach 0:2, Ittersbach - Loffenau 3:0, Ittersbach - Völkersbach 0:1. Im Spiel zwischen Herrenalb und einer Auswahl der dortigen französischen Besatzungsmacht gewann die Herrenalber Elf aufgrund ihrer geschlosseneren Mannschaftsleistung mit 5:3.

Spessart
Spessart begann das Sportfest mit den Spielen der beiden A-Jugendmannschaften Spessart-Knetlingen 0:1, dem sich ein Spiel der Reservemannschaften von Spessart - Stuppferich anschloß das die Gäste mit 3:5 Toren für sich entscheiden konnten. Weitere Ergebnisse: Pfaffenrot - Spinnerlei 2:1. Im Jubiläumsspiel Spessart gegen Ichenheim b. Lahr trennten sich beide Mannschaften 4:4.

Sportfest in Büchig
Hagsfeld - FrSpSVgg Karlsruhe 5:0, Büchig - Sulzbach 0:0, Staffort - Sulzbach 1:1, Hagsfeld - Neuthard 5:1, Blankenloch - Sulzbach 3:1, Neuthard - Südstadt 3:1. Im Entscheidungsspiel trennten sich Blankenloch und Hagsfeld 2:1, so daß sich beide Mannschaften in den Turniersieg teilen.

KSN 99 Karlsruher Sieger im Renninger Wasserballturnier
In Renningen fand am Samstag und Sonntag ein Wasserballturnier statt, aus dem die Wasserballer des KSN 99 Karlsruhe als ungeschlagener Sieger hervorging. Ergebnisse: KSN 99 -

SV Cannstatt 8:3, Schwaben Stuttgart - 1. BSC Pforzheim 3:2, KSN 99 Karlsruhe - Schwaben Stuttgart 6:2, SV Cannstatt - BSC Pforzheim 5:3, KSN 99 Karlsruhe - 1. BSC Pforzheim 9:2, SV Cannstatt - Schwaben Stuttgart 4:3. Demnach ergab sich folgender Endstand: 1. KSN 99 Karlsruhe 3, 2:7, 6:0; 2. SV Cannstatt 3, 12:14, 4:2; 3. Schwaben Stuttgart 3, 8:12, 2:4; 4. 1. BSC Pforzheim 3, 7:17, 0:6.

Auftakt in der zweiten südbadischen Amateurliga
Staffel 3:
Triberg - St. Georgen-Schwarzw. 2:1
Herbolzheim - Hornberg 1:3
Furtwangen - Kenzingen 5:6
Gengenbach - Lahr 7:3
Villingen lb - Schonach 1:2
Wolfach - Vöhrenbach 7:2
SC Offenburg - SV Oberkirch 6:7
Staffel 4:
Bad Dürrenheim - Singen lb 0:2
Waldshut - Wolmatingen 3:0

Südstern Singen - Ueberlingen 5:0
Pfullendorf - Donaueschingen 2:4
Rielasingen - Tiengen ausgef.
Markdorf - Konstanz lb 2:2
Blumberg - Gottmadingen 1:0

Bregener Boxer verloren in Baden-Baden
Ohne den Konstanzer Deutschen Meister im Halbweltergewicht Wagner, der vom Boxclub Grünweiß Baden-Baden für den Kampfabend am Samstag gegen den Eisenbahnersportverein Bregenz verpflichtet worden war, in letzter Stunde jedoch absagte, kam die durch Boxer aus Karlsruhe verstärkte Baden-Badener Staffel zu einem eindeutigen 20:0-Sieg über Bregenz. Die Bregener verfügten über keinen nennenswerten Kämpfer und konnten in den zehn Begegnungen überhaupt nur viermal über die Runden kommen. Alle anderen Kämpfe endeten bereits vorzeitig zugunsten Baden-Baden.

Im Sommer
sind Ihre Füße besonders beansprucht. Wie nötig brauchen sie die Pflege: **Klosterfrau Aktiv-Puder**, verblüffend auflockend und geruchlösend, schützt zuverlässig vor den lästigen Folgen des Schwitzens, vor Brennen und Wundlaufen. Wie viele bestätigen, daß Aktiv-Puder für Ihre Füße eine Wohltat ist!

Klosterfrau Aktiv-Puder

KARLSRUHER Film-THEATER

RONDELL „GEHEIMDIENST SCHLÄGT ZU“, Ein abenteuerlicher Film, 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.

PALI „EIN HERZ SPIELT FALSCH“, m. O. W. Fischer, Ruth Leuwerik u. a. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Schauburg „ANNA KARENINA“, Ein Frauenstück mit Greta Garbo, 13, 17, 19, 21 Uhr.

Die Kurbel „Der verkaufte Großvater“, Eine Mords-Gaudi, m. J. Eichheim, W. Markus u. a. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Luxor RESI Eröffnung der Spielzeit 1952/54 mit dem Lustspiel d. gr. Überraschungen: „HOLLANDMÄDEL“ m. Sonja Ziemann, Gunnar Möller u. 13 Komiker v. Format, 13, 15, 17, 19 u. 21 U. (Luxor 21.10 U.)

Rheingold „EIN HERZ SPIELT FALSCH“, m. O. W. Fischer, Ruth Leuwerik u. a. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

REX Tel. 7692 „VERBOTENE STRASSE“, Ein gewagter Film a. d. „Verbot. Straße“, 13, 17, 19, 21, Jugendverbot.

Atlantik „MARA MARU“, Ein Abenteuerfilm voller Spannung mit Erol Flynn, 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.

Skala Durlach „KAISERWALZER“, m. Rudolf Prack u. Winnie Markus, 13, 17, 19, 21 Uhr.

Metropol „KISMET“, Im Lande des Kalifen mit Mariene Dietrich, 13 und 21 Uhr.

Verlobt
und dann...
zu Möbel-Mann
Karlsruhe, Kaiserstr. 125

Südd. Klassen-Lotterie
1/8 3-Maurer
Waldstr. 28
Versand nach auswärts

Neue Kraft
und körperliche Frische geben Ihnen unsere weitbekanntesten Anreicherungsmittel, Hygien. Artikel in großzügiger Auswahl sowie kostenlose Beratung gegen DM -42 für Rückporto (Briefmarken) durch Europas größtes Hygiene-Versandhaus Gisela, Stuttgart WA 1074, Postfach 882

Fahrräder - Nähmaschinen
Ersatzteile - Hilfsmittel und Reparaturen
FAHRRAD-JAKOB
Martenstr. 28 (n. d. Schauburg)
Telefon 671.

GELD SPAREN • TEILZAHLUNGEN

Pelzwaren jetzt kaufen zu niedrigsten Sommerpreisen!
Werte Pelzfreundin!
Schon rechtzeitig haben wir eine vielseitige Auswahl in schönsten
Pelzmänteln
für Sie eingekauft. Wir erleichtern Ihren Kauf durch **günstigste Teilzahlungen!**
Bei DM 30.- Anzahlung sofortige Mitnahme. Beachten Sie unser neugestaltetes Spezialfenster

Spezial-Modעהaus
Geschn. Hoffmann

Karlsruhe, Kaiserstraße 124b • Fernsprecher 6410
DAMEN- UND KINDERHÜTE • BRAUTSCHLEIER

GELD SPAREN • TEILZAHLUNGEN

Ausschneiden und weitergeben:

Das Regierungsprogramm der SPD

Punkt 6 Arbeit und Wohnung für jeden - nicht Stempelschlangen und Elendsquartiere

Wohnung und Arbeit sind die ersten Voraussetzungen eines geordneten Staatslebens; ausreichender Wohnraum und gerecht entlohnte Arbeit. Mit Stempelschlangen und Elendsquartieren läßt sich keine demokratische Ordnung errichten, läßt sich kein Staatsbürger für die Demokratie begeistern.

Sozialdemokratischer Initiative entsprang das großzügige Bundeswohnungsbauprogramm und der Gedanke des „sozialen Wohnungsbaus“. Es war unser verstorbener Abgeordneter Erich Klambunde, der sich um das Wohnungsgesetz große Verdienste erworben hat. Nach diesem Gesetz sind bis heute 1,4 Millionen Wohnungen gebaut worden. Aber es fehlen noch immer 5 Millionen Wohnungen. Wir hätten mehr Wohnungen bauen können, wären mehr Mittel bereitgestellt und die bereitgestellten Mittel zweckmäßiger verwandt worden.

Das Recht auf Arbeit setzt eine Politik der Vollbeschäftigung voraus. Die Bundesrepublik ist dem internationalen Vollbeschäftigungsabkommen beigetreten. Der Bundestag hat die Regierung beauftragt, ein Vollbeschäftigungsgesetz vorzulegen. Die Regierung hat jedoch nichts unternommen, und der Bundesarbeitsminister hat sogar unter Verfälschung des Begriffes „Vollbeschäftigung“ behauptet, die Bundesrepublik habe die Vollbeschäftigung bereits erreicht.

Volle Beschäftigung ist aber keine Vollbeschäftigung; denn sie schließt nicht aus, daß in Krisenzeiten wieder Millionen Menschen arbeitslos werden. Vollbeschäftigungspolitik verlangt eine Reihe von Maßnahmen auf dem Gebiet der Kapital-, Investitions-, Produktions- und Absatzlenkung, die garantieren, daß die Arbeitslosigkeit die Grenze von drei bis vier Prozent aller Beschäftigten nie übersteigt.

In der Bundesrepublik ist die registrierte Arbeitslosigkeit während der Regierungszeit der Koalition nie unter eine Million gesunken. Das sind die registrierten Arbeitslosen. Daneben gab es zeitweise eine sehr erhebliche Kurzarbeitslosigkeit. Seit Jahren gibt es über 500 000 arbeitslose Jugendliche, von denen ein großer Teil ebenfalls nicht registriert ist. Noch heute beträgt die Arbeitslosigkeit unter den Flüchtlingen zum Teil über 50 Prozent der Erwerbsfähigen. Alle Maßnahmen der Bundesregierung gegen diese Arbeitslosigkeit haben das Problem nicht beseitigen können.

Bei der Bundestagswahl, Deine Stimme für dieses Regierungsprogramm der Sozialdemokraten!

BEZIRKSVORSTAND DER SPD
Bezirk Südwest (Baden-Württemberg)

Antliche Bekanntmachungen
Vergabung von Bauarbeiten für die Allgem. Ortskrankenkasse Karlsruhe, Zweigstelle Durlach

Für die Erweiterung der Kassenhalle sind Arbeiten an leistungsfähige Bauunternehmen zu vergeben. Die Stahlbetonarbeiten setzen besondere Erfahrungen voraus.

- Die Arbeiten umfassen:
- Abbrucharbeiten, Erdarbeiten, Mauer-, Beton- u. Eisenbetonarbeiten, Hausentwässerungsarbeiten, Dachdeckerarbeiten, Biechenerarbeiten;
 - Heizungsanlage (Deckenstrahlungsheizung).
- Die Verdingungsunterlagen können gegen eine Gebühr von DM 2,- bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Karlsruhe, Gartenstr. 14-16, bezogen werden.

Kreftung der Angebote der Pos. a) am Freitag, den 21. August 1953, nachmittags 17 Uhr, dortselbst.

Planunterlagen liegen im Architekturbüro Fritz Platz, Beierthelmer Allee 1, zur Einsichtnahme aus.

Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe
Der Vorstand

Öffentl. Zahlungsaufforderung
An die rechtzeitige Zahlung der nachstehenden Steuerschuldigkeiten wird erinnert:

- Grundsteuer fällig auf 15. August 1953 mit dem 3. Viertel der Ortssteuerschuld für das Steuerjahr 1953;
- Gewerbesteuer fällig auf 15. August 1953 mit dem 3. Viertel des Jahressteuer-Vorauszahlungsbetrags für das Steuerjahr 1953;
- Getränksteuer und Speiseabgabe

Anmeldung und Entrichtung je weils zum 5. jeden Monats.

Es wird gebeten, die Steuerschuldigkeiten pünktlich an die Stadtkasse zu bezahlen. Bei nicht fristgemäßer Zahlungsmüssen nach den geltenden steuerrechtlichen Bestimmungen Säumniszuschläge erhoben werden.

Stadtwahlverwaltung Karlsruhe

Stellen-Angebote

Taxifahrer
sofort gesucht
Hirschstraße 44

Kapitalien

2 Geschäftsanteile
à 300.- DM der Hardtwaldgedlung zu verkaufen. Angebote unter K 1287 an die „AZ“ erbeten.

Wohnungsmarkt

Wohnungsaustausch
Wer tauscht 3-Zimmerwohnung mit Bad in Karlsruhe geg. solche in Mannheim, Interessenten wollen Zuschriften richten unter K 8350 an die „AZ“, Waldstr. 28.

Zu mieten gesucht

Guttmöbl. Zimmer
(Weststadt), von berufst. Fri. auf 1.-9. gesucht. Angeb. u. Nr. P 10120 an die Geschäftsstelle, Waldstr. 28.

1 Leerzimmer
z. 1. 9. von alleinsteh. Frau ges. Angeb. unt. Nr. K 1284 an die „AZ“.

Leeres Zimmer
gesucht, mögl. Durlach. Angeb. unter Nr. K 1283 a. d. „AZ“ erbet.

Garage gesucht,
mögl. Weststadt, Nähe Mühlburg. Angeb. unter Nr. P 10125.

Zu verkaufen

Damen- und Herrenrad
gebraucht, Motorradreifen 19x2,50 zu verkaufen. Gerwigstr. 20, H. I.

Damen-Fahrrad
Fahrrad-Anhänger, 20r. Kleiderschrank, Zimmerofen, billig zu verkaufen. Hirschstr. 40.

Kauf-Gesuche

Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Angebote unt. K 1286 an die „AZ“ erbeten.

Wahlrechtgarage
für PKW, sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Robert Hauf, Leopoldshafen, Bahnhofstr.

Ihre Rufnummer für Anzeigen:
7150-52

Kraftfahrzeuge

BMW-, NSU-, Viktoria-, Gritzer - Motorräder
Motorroller
Steib - Seitenwagen
Teilzahlung

AUTO-KELLER
Weingarten, Telefon 12

Verschiedenes

Junger Kaufmann,
mit eigenem Wagen, sucht jung. charm. Dame zwischen 18 u. 25 J. für Urlaub und zum Besuch von Veranstaltungen, kennenzulernen. Zuschriften mit Bild unter K 281 an die „AZ“, Waldstr. 28. erbeten.

Näherin
ins Haus, für wöchentlich einmal. gesucht. Zuschriften unter K 8350 an die „AZ“ erbeten.

Heirat

Kriegerwitwe
gute Ersch., 38 J., 1,64 groß, mit 12jähr. Tochter, sucht Herrn entspr. Alters, in geordneten Verhältnissen, zw. späterer Heirat können zu lernen. Zuschriften unter K 8350 an die „AZ“ erbeten.

Füllhaltesteinte
Buchstinte
Schultinte

Viele Sorten...
alter Zapf, mit
einer
schreibt der kluge Kopf

UHU-Allestinte

Weitere Abschläge!

Ital. Tomaten
schöne
3 -78
Pfd.
500 g - .27

Tafeltrauben
süße
-60
500 g

Bühler Zwetschgen
3 -49
Pfund
500 g - .17
Solange Vorrat

PEANNKUCH
3% RABATT